

# EINMAL UM DIE HALBE WELT...

**Globales Lernen in der Grundschule  
in fünf Modulen**

*Handreichung für Lehrende*





<b>EINLEITUNG</b>	<b>S. 4</b>
<b>THEORETISCHE VORÜBERLEGUNGEN</b>	<b>S. 5</b>
▷ Was ist und was will Globales Lernen?	S. 5
▷ Wie funktioniert Globales Lernen?	S. 6
▷ Globales Lernen in der Grundschule?	S. 6
▷ Globales Lernen und BNE als transformative Bildung	S. 9
<b>DER KURS</b>	<b>S.10</b>
<b>MODUL 1 / Geographisches Verständnis und Zusammentragen von Wissen über die „Welt“ - Perspektivenwechsel</b>	<b>S.11</b>
▷ Ziele und Kompetenzen	S. 11
▷ Botschaft	S. 11
▷ Material	S. 11
▷ Ablauf (in 10 Schritten)	S. 11
▷ Fallstricke und unerwünschte Ergebnisse	S. 14
▷ Erfahrungen aus der Praxis	S. 14
▷ Varianten	S. 14
▷ Tabellarischer Modulablauf	S. 15
<b>MODUL 2 / Warum ist Wasser manchmal wertvoller als Gold?</b>	<b>S. 17</b>
▷ Ziele und Kompetenzen	S. 17
▷ Botschaft	S. 17
▷ Material	S. 17
▷ Ablauf (in 9 Schritten)	S. 17
▷ Fallstricke	S. 19
▷ Erfahrungen aus der Praxis	S. 19
▷ Varianten	S. 19
▷ Tabellarischer Modulablauf	S. 20
<b>MODUL 3 / Woher kommt meine Kleidung?</b>	<b>S. 22</b>
▷ Ziele und Kompetenzen	S. 22
▷ Botschaft	S. 22
▷ Material	S. 22
▷ Ablauf (in 8 Schritten)	S. 22
▷ Fallstricke und unerwünschte Ergebnisse	S. 25
▷ Erfahrungen aus der Praxis	S. 25
▷ Varianten	S. 25
▷ Tabellarischer Modulablauf	S. 26
<b>MODUL 4 / Lebensmittel wertschätzen</b>	<b>S. 28</b>
▷ Ziele und Kompetenzen	S. 28
▷ Botschaft	S. 28
▷ Material	S. 28
▷ Ablauf (in 6 Schritten)	S. 28
▷ Fallstricke	S. 30
▷ Erfahrungen aus der Praxis	S. 30
▷ Varianten	S. 30
▷ Tabellarischer Modulablauf	S. 31
<b>MODUL 5 / Was ist eigentlich fair?</b>	<b>S. 32</b>
▷ Ziele und Kompetenzen	S. 32
▷ Botschaft	S. 32
▷ Material	S. 32
▷ Ablauf (in 9 Schritten)	S. 32
▷ Fallstricke	S. 34
▷ Erfahrungen aus der Praxis	S. 35
▷ Varianten	S. 35
▷ Tabellarischer Modulablauf	S. 36
<b>LITERATUR</b>	<b>S. 38</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>S. 39</b>

## **EINLEITUNG**

Die vorliegende Handreichung für Lehrende und Multiplikator\*innen des "Globalen Lernens" und der "Bildung für nachhaltige Entwicklung" beruht auf Erfahrungen aus der Praxis an einer Grundschule in Freiburg. Im Schuljahr 2016/17 sowie im Schuljahr 2017/18 wurde der Kurs mit dem Titel "Einmal um die halbe Welt" insgesamt neun Mal mit unterschiedlichen Schüler\*innen-Gruppen durchgeführt.

Innerhalb der neun Durchgänge wurden die verschiedenen Module laufend angepasst und verbessert. Die folgende Handreichung stellt die fünf verschiedenen Module und ihren konkreten Ablauf vor. Sie gibt Aufschluss über theoretische Vorüberlegungen sowie über Erfahrungen aus der Praxis. Darüber hinaus gibt sie Hinweise auf mögliche Fallstricke und ungewollte Ergebnisse.

## **Entstehungsgeschichte**

An der Grundschule wird seit dem Schuljahr 2015/16 ein großer Teil der Themen des MenschNaturKultur- bzw. Sachunterrichts in fünfwöchigen Projekten unterrichtet. In diesem Zusammenhang entstand im Schuljahr 2015/2016 der Kurs "Kind sein hier und anderswo" für die 2. Klassenstufe.

Darauf aufbauend wurde im folgenden Jahr der Kurs "Einmal um die halbe Welt" für die 3. und 4. Klasse entwickelt. Während die 2. Klassen dem Kurs in ihrem Klassenverbund zugeteilt worden waren, hatten die Schüler\*innen der 3. und 4. Klassen nun die Möglichkeit, den Kurs "Einmal um die halbe Welt" aus einem Angebot von 13-15 Kursen frei zu wählen. So entstanden Gruppen von Schüler\*innen aus verschiedene Parallelklassen.



## THEORETISCHE VORÜBERLEGUNGEN

### Was ist und was will Globales Lernen?

Globales Lernen ist ein facettenreiches Bildungskonzept, das, entstanden aus der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, der Friedenspädagogik, der interkulturellen Pädagogik und der Menschenrechtspädagogik, als eine Antwort auf eine globalisierte Welt verstanden werden kann. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist es

wichtig, Kompetenzen zu erlangen, die es ermöglichen, sich in dieser Welt zurecht zu finden und zukunftsfähige Entscheidungen zu treffen. Grundlage für zukunftsfähige Entscheidungen sind dabei die Werte und Ziele einer nachhaltigen Entwicklung. Klaus Seitz<sup>1</sup> formuliert dazu die "sechs Dimensionen des Globalen Lernens", zusammengefügt zum sogenannten magischen Hexagon des Globalen Lernens (siehe Abb.1). Dabei kann ein Thema sowohl mehrere Dimensionen berühren, als auch in einem gewissen Spannungsfeld zwischen den Dimensionen liegen, gerade weil es sich nicht nur um thematische Dimensionen sondern auch um Zieldimensionen mit normativem Charakter handelt.

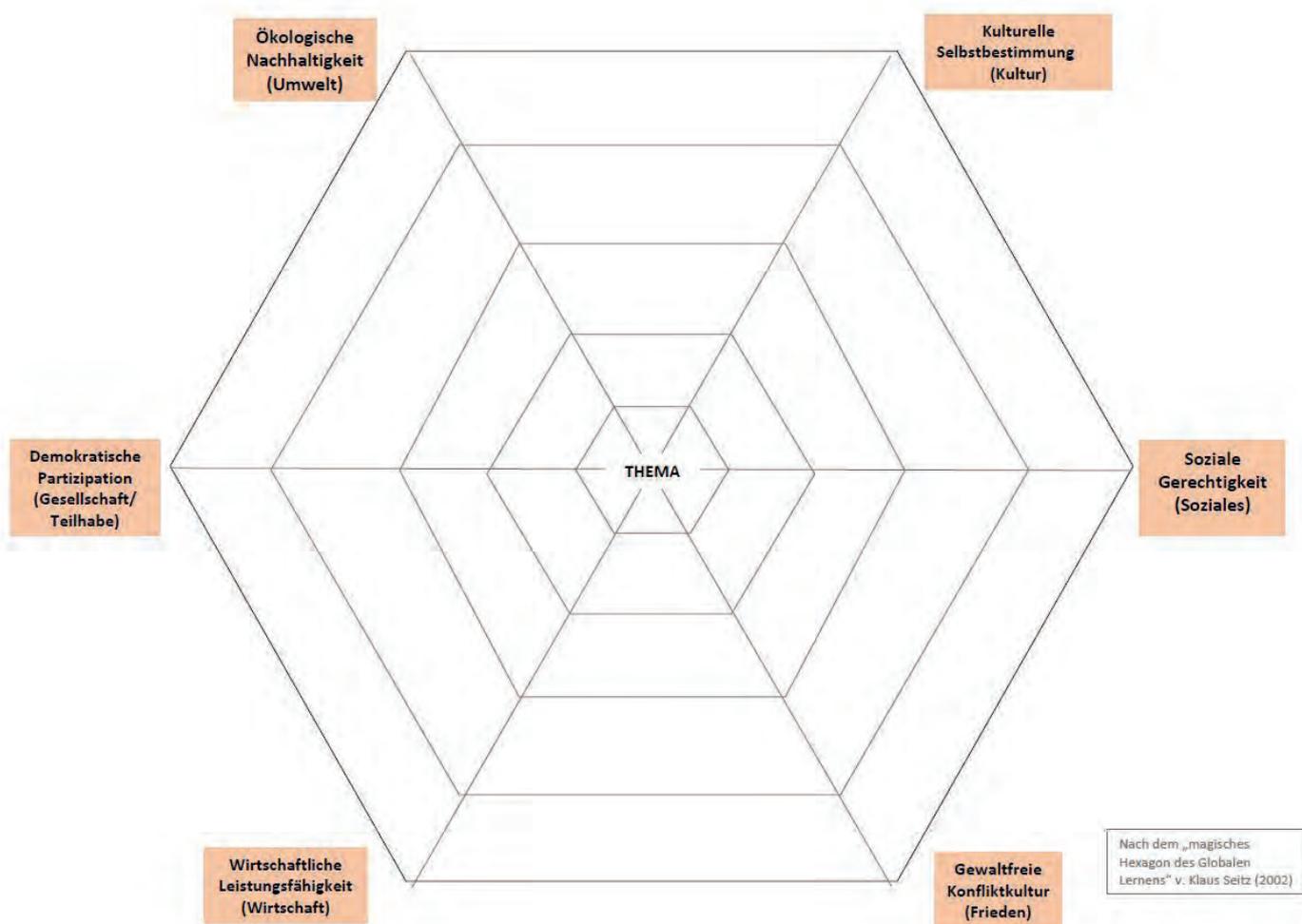


Abb. 1. Magisches Hexagon des Globalen Lernens nach Klaus Seitz 2002

<sup>1</sup><https://kita-global.de/wp-content/uploads/2016/12/Hexagon-Globales-Lernen.pdf>

## Wie funktioniert Globales Lernen?

Grundsätzlich orientieren sich Bildungsveranstaltungen des Globalen Lernens an dem Dreischritt Erkennen – Bewerten – Handeln. Das besondere Augenmerk liegt dabei auf der Befähigung der Lernenden zum Handeln und Gestalten, dass heißt dem Vermitteln einer sogenannten Gestaltungskompetenz, wie es in der Bildung für nachhaltige Entwicklung heißt.

*"Unter Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit verstanden, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Ansätze einer nicht nachhaltigen Entwicklung erkennen zu können. Dazu gehört, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen im globalen Kontext und in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und individuell, gemeinschaftlich und politisch umsetzen zu können (vgl. transfer-21, Orientierungshilfe BNE, 2007)."*<sup>2</sup>

Gerhard de Haan, Professor für Zukunfts- und Bildungsforschung an der FU Berlin gliedert die Gestaltungskompetenz der nachhaltigen Entwicklung noch einmal in sogenannte Teilkompetenzen:

1. Perspektivübernahme: Weltoffen und mehrperspektivisch integrierendes Wissen aufbauen.
2. Antizipation: Vorausschauend denken und handeln.
3. Disziplinübergreifender Erkenntnisgewinn: Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln.
4. Umgang mit unvollständigen und überkomplexen Informationen.
5. Kooperation: Gemeinsam mit anderen planen und handeln können.
6. Bewältigung individueller Entscheidungsdilemmata: Dilemmata bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können.
7. Partizipation: An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können.
8. Motivation: Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden.
9. Reflexion: Eigene Leitbilder und die anderer reflektieren können.
10. Moralisches Handeln: Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können.
11. Eigenständiges Handeln: Selbstständig planen und handeln können.
12. Unterstützung anderer: Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können

## Globales Lernen in der Grundschule?

Über den richtigen Zeitpunkt für die Auseinandersetzung mit Globalen Themen gibt es unterschiedliche Auffassungen. Folgende Fragen stellen sich:

- Ab welchem Alter ist es wichtig, mit globalen Zusammenhängen konfrontiert zu werden und sich über die Konsequenzen des eigenen Handelns bewusst zu werden?
- Ab welchem Alter ist es sinnvoll, sich mit Handlungsoptionen auseinanderzusetzen?
- Kann eine zu frühe Auseinandersetzung Ablehnung, Überforderung oder Ohnmachtsgefühle auslösen?
- Ist der Anspruch Gestaltungskompetenz auszubilden in Bezug auf Grundschüler\*innen überzogen?

Während manche die notwendige didaktische Reduktion komplexer Wirklichkeiten für eine gefährliche Vereinfachung halten und deshalb frühestens für Sek I besser noch für Sek II als Zielgruppe plädieren, kann es anderen nicht früh genug mit der Auseinandersetzung mit einer globalisierten Welt losgehen.

## Was sagen die Fachleute?

Das Portal "Globales Lernen in der Schule in Hamburg" schreibt dazu:

*"Viele Kompetenzen des Globalen Lernens werden schon in frühen Jahren geprägt und erlernt. Aus diesem Grund gehört das Lernen über die "Eine Welt" schon in die Grundschule, in KiTas und Vorschulen. Dabei ist eine ausgewogene und altersgerechte Vermittlung der Themen des Globalen Lernens enorm wichtig. Die Beschäftigung mit komplexen Themenfeldern, wie die Situation von Flüchtlingen, Armut und Reichtum oder Kinderrechte, kann immer nur eine erste Annäherung sein, weitere Lerneinheiten müssten in den weiterführenden Schulen darauf aufbauen."*<sup>3</sup>

Ähnlich ist die Argumentation in der Publikation "Die große Globalisierung für kleine Leute":

*"...denn auch der Alltag und die Lebenswelt sehr junger Kinder weisen schon viele Verbindungen zu globalen Aspekten auf. Und junge Kinder entwickeln schon früh Kompetenzen, die für ein gerechtes und nachhaltiges Miteinander notwendig sind."*<sup>4</sup>

Erika Tiefenbacher schreibt in ihrem Artikel "Globales Lernen in der Grundschule – Es kann nicht früh genug sein...":

*"Das Einbeziehen des "Eine Welt-Gedankens" in der Grundschule heißt nicht Probleme und Katastrophen in den Mittelpunkt stellen. Vielmehr sollten Kinder frühzeitig lernen, was Menschen in anderen Ländern mit uns gemeinsam haben."*

<sup>2</sup><http://www.modellschulen-globales-lernen.de/globales-lernen-und-bne/>

<sup>3</sup>In: <https://www.globales-lernen.de/globales-lernen-schule/grundschule/>, zuletzt aufgerufen am 10. August 2018

<sup>4</sup>Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.: Die große Globalisierung für kleine Leute – Globales Lernen mit Grundschulkindern

*Aus der emotionalen Verbundenheit heraus lässt sich Andersartiges und Fremdes leichter akzeptieren. Entscheidend ist nicht das konkrete Wissen über Land und Leute in der Ferne, sondern dass die Kinder eine positive Einstellung zu den Menschen anderer Kulturkreise entwickeln und sich für deren Leben interessieren.*"<sup>5</sup>

### Was sagt der Bildungsplan in Baden-Württemberg?

2016 ist in Baden-Württemberg der neue Bildungsplan in Kraft getreten, der auch für die Grundschule sechs Leitprinzipien zu Grunde legt. Sowohl das Leitprinzip der "Bildung für nachhaltige Entwicklung" sowie die "Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt" und die "Verbraucherbildung" sind direkt mit den Inhalten des Globalen Lernens verbunden. Konkret heißt es im Bildungsplan unter den Leitgedanken für den Kompetenzerwerb für den Bereich Sachunterricht unter 2.4 "In der Welt handeln – Welt gestalten":

*"Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mit. Sie agieren plan- und fantasievoll, erkennen Auswirkungen ihres Handelns und übernehmen Verantwortung. Die Schülerinnen und Schüler können sich ausdauernd und konzentriert über einen längeren Zeitraum mit einer Sache beschäftigen. Sie planen und führen Gestaltungsvorhaben durch, reflektieren Entstehungsprozesse und Ergebnisse und entwickeln Handlungsalternativen."*<sup>6</sup>

Auch die Unterpunkte 2.1 "Welt erleben und wahrnehmen" und 2.2 "Welt erkunden und verstehen" und 2.5 "Reflektieren und sich positionieren" sind direkt mit den Inhalten und Methoden des Globalen Lernens und des vorliegenden Kurses verknüpft.

Auch in den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen finden sich mehrere Anknüpfungspunkte wie 3.1.1.1. "Leben in Gemeinschaft", 3.1.1.2. "Arbeit und Konsum", 3.1.1.3 "Kultur und Vielfalt" und 3.1.5.2. "Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft".

### Was sagt die Erfahrung aus den Kursen?

Einerseits...

haben wir die Erfahrung gemacht, dass Schüler\*innen in der 3. und 4. Klasse über die kognitiven und sozialen Fähigkeiten verfügen können, sich in globale Zusammenhänge hineinzudenken. Darüber hinaus begegneten uns bereits feste Haltungen und Erklärungsmuster für globale Phänomene unter den Schüler\*innen.

Auch wenn sich der Erfahrungshorizont eines Großteils der Kinder in diesem Alter auf geographisch kleinere Gebiete wie ihr Stadtviertel, ihre Stadt oder andere Städte in Deutschland bezieht, sind auch Grundschüler\*innen im täglichen Leben mit globalen Themen konfrontiert und es findet informelles Lernen zu diesen Themen statt.

Über den Zugang zu Nachrichten und Informationen aus anderen Ländern sowie über das ihnen in Elternhäusern und von Mitschüler\*innen vermittelte Bild der Welt werden auch in diesem Alter bereits starke Bilder und Vorstellungen geprägt. Auch die Tatsache, dass in einem Großteil der Klassenzimmer kulturelle Vielfalt zu finden ist, ist dies nach unserer Erfahrung kein Garant dafür, dass sich nicht auch schon in diesem Alter Stereotype und Vorurteile festigen. Häufig erfordert gerade diese Situation der kulturellen Vielfalt ein bewusstes Aufbrechen von Stereotypen. Vorstellungen, die uns immer wieder begegnen, sind:

*"In Afrika sind alle arm".*

Schüler beim Weltverteilungsspiel

*"Bei uns gibt es keine Kinderarbeit, weil unsere Eltern sowas nie zulassen würden"*

Schülerin bezogen auf Kinderarbeit bei der Kakaoernte in der Elfenbeinküste

Dies hat uns darin bestärkt, dass eine Auseinandersetzung zu diesem frühen Zeitpunkt sinnvoll ist.

Andererseits...

haben wir ebenfalls die Erfahrung gemacht, dass gewisse Voraussetzungen hilfreich sind, um weder Ablehnung noch Überforderung oder die Entwicklung eines Ohnmachtsgefühls entstehen zu lassen, die letztendlich der Entwicklung von positiven Werthaltungen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung im globalen Kontext entgegen wirken könnten.

### Solche Positive Voraussetzungen können sein:

#### Interessengeleitetes Lernen

Da die teilnehmenden Schüler\*innen sich den Kurs aus verschiedenen Kursen ausgesucht hatten, waren sie interessengeleitet auf das Thema gestoßen, was sich an der Motivation des Großteils der Schüler\*innen deutlich zeigte. Entscheidungsgrundlage für ihre Wahl waren dabei die Informationen zum Kurs auf folgendem Plakat.

<sup>5</sup>Tiefenbacher, Erika: Globales Lernen in der Grundschule. Es kann nicht früh genug sein... Quelle: <https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/Tiefenbacher%20Grundschule.pdf>  
<sup>6</sup> <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GS/SU/PK/04>



Abb. 2 Plakat für die Kurswahl

### Einbeziehung von Vorwissen/Subjektorientierung<sup>7</sup>

Die Abfrage des Vorwissens der Kinder über ein sogenanntes stummes Schreibgespräch<sup>8</sup> (siehe Bild) zeigte, dass bei vielen Kindern schon Wissen über Lebenswelten und Situationen in anderen Teilen der Welt vorhanden war, was immer wieder mit einbezogen, ergänzt und erweitert werden konnte.

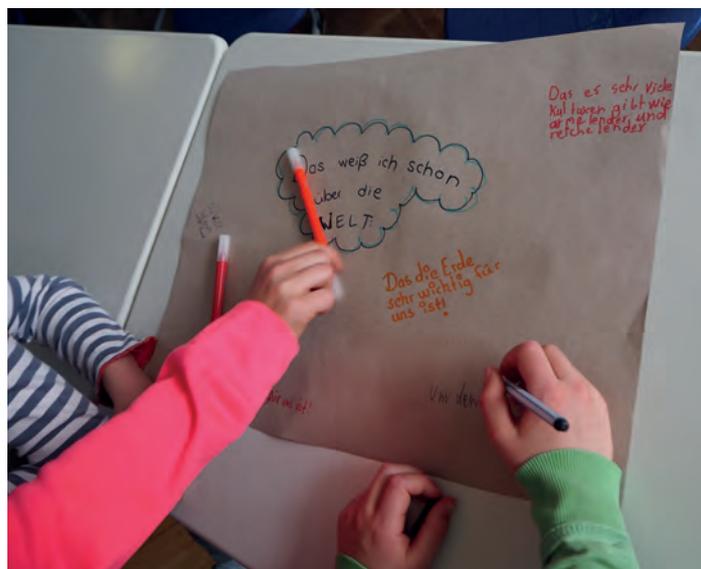


Abb. 3. stummes Schreibgespräch "Was weiß ich schon über die Welt..."

### Ergebnisoffenes Lernen

Globales Lernen hat sich, wie die politische Bildung in Deutschland, dem Beutelsbacher Konsens verschrieben, was sowohl ein sogenanntes "Überwältigungsverbot" als auch ein "Kontroversitätsgebot" beinhaltet. Das bedeutet, dass es nicht Ziel des Lernprozesses sein kann, eine bestimmte Haltung oder Einstellung gegenüber Dingen den Schüler\*innen aufzuerlegen (sie zu überwältigen) und dass kontroverse Meinungen stehen gelassen werden sollten, wie beispielsweise diese Aussage eines Schülers im Laufe des Weltverteilungsspiels (siehe Modul 1)

*"Wenn es bedeutet, dass wir hier bei uns weniger bekommen, dann will ich nicht, dass andere mehr bekommen"*



Abb. 4 Weltverteilungsspiel: Steine repräsentieren Bevölkerung und Geldscheine die Verteilung des BIP, Foto aus Buenos Aires, das die Schüler\*innen dem nordamerikanischen Kontinent zugeordnet haben.

Diese Art von ehrlichen Antworten bietet die Möglichkeit für offene Diskussionen in der Gruppe, wobei hier auch darauf geachtet werden muss, dass Schüler\*innen mit solchen Positionen nicht von der Gruppe oder gar der Lehrperson in die Ecke gedrängt werden.

Zu Beginn des Kurses wird den Schüler\*innen daher gesagt, dass es auf die allermeisten Fragen, die wir stellen, keine richtigen und keine falschen Antworten gibt, sondern dass es uns darum geht, eigene Antworten zu finden und diese zu begründen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es einige Kinder gibt, die sich sofort einlassen können auf diese Art von offenen Fragen und andere sich erst im Laufe des Kurses hierfür öffnen.

<sup>7</sup>Krämer, Georg: Was ist und was will Globales Lernen? Aus Jahrbuch Globales Lernen 2007/2008 <https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/Kr%C3%A4mer%3A%20Was%20ist%20Globales%20Lernen.pdf>

<sup>8</sup><http://www.bpb.de/lernen/grafstat/grafstat-bundestagswahl-2013/148929/stummes-schreibgespraech>

**Achtung Moral!**

Auch wenn manche Kinder gerade im Grundschulalter gerne nach einem "Wie verhalte ich mich richtig"- und "Was ist falsch"- Schema unterrichtet werden wollen, ist es unserer Meinung nach wichtig, dass die Rolle der Lehrenden nicht die einer moralischen Überinstanz ist, sondern die eines/r Ermöglichers/in von Lernprozessen und Perspektivwechseln.

**Verzicht auf schockierende Bilder**

Globale Umweltprobleme, Produktionsprozesse, Verteilungsgerechtigkeit und Arbeitsbedingungen im konventionellen Handel lassen sich mit sehr bewegenden und schockierenden Bildern untermalen. Auf solche Bilder und Inhalte sollte unserer Meinung nach in der Grundschule verzichtet werden.

**Empathie durch Nachempfinden**

Indem Arbeitsprozesse nachgespielt werden, wird ein Gefühl für Arbeitsintensität und Produktionsprozesse hergestellt, womit Empathie mit Produzent\*innen geschaffen werden kann, ohne zu detailliert auf menschenunwürdige Arbeitsbedingungen eingehen zu müssen.

**Wertschätzung**

Während Globales Lernen im Allgemeinen wie oben beschrieben die Gestaltungskompetenz in den Mittelpunkt stellt, sollte es unserer Meinung nach in der Grundschule besonders um das Vermitteln von Wertschätzung und Respekt gehen. Auch wenn Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich des Konsums, des eigenen Lebensstils, der Produktion von Lebensmitteln und der Einflussnahme beispielsweise an der eigenen Schule angespielt und angedacht werden, muss es in diesem Alter noch nicht so sehr um die Übernahme von Verantwortung gehen, sondern um die grundsätzliche Werthaltung gegenüber Mensch, Natur und Dingen, die Menschen und Natur hervorbringen.



Abb. 5. Schüler versucht aus Baumwollwatte einen Faden zu spinnen (Modul 3)

**Lernen mit Kopf – Herz – Hand**

Besonders in der Grundschule ist bekanntlich der Methodenmix und der Wechsel von kognitiven, praktischen und haptischen Methoden unter Einbeziehung aller

Sinne wichtig. Auch die Erfahrungen in diesem Kurs haben bestätigt, dass eine Methode nicht viel länger als 10 Minuten andauern sollte und idealerweise durch eine Methode abgelöst wird, die einen anderen Teil des Gehirns oder Körpers herausfordert. Auch wenn die Inhalte der Module die Schüler\*innen zum Nachdenken anregen, soll ein positives Gefühl überwiegen, wenn sie den Unterricht verlassen. Zudem sollte das Lernen Spaß machen.

**Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung als transformative Bildung**

Der "Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltfragen" (WBGU) hat bereits in seinem Bericht von 2011 von der Notwendigkeit eines "Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation" gesprochen. Auf dem Weg zu einer großen Transformation misst dieser Bericht der sogenannten transformativen Bildung, einer auf grundlegende Perspektiv- und Handlungsänderungen wirkende Bildung, eine große Bedeutung bei. Zur transformativen Bildung sagt Maja Göbel, Generalsekretären des WBGU in einem Interview:

*"'Transformative Bildung' bedeutet daher vor allem, vier Dinge tun zu können: kritisch hinterfragen, multiple Perspektiven abwägen, konstruktiv beschreiben, interagieren und experimentieren sowie Bewusstsein für Selbstregulierung. Denn Transformationen gestalten bedeutet, gegen den Strom der etablierten Pfadabhängigkeiten und Gewohnheiten zu schwimmen."*<sup>9</sup>

Dabei wird es langfristig nicht ausreichen, einzelne Konsummuster der Gesellschaft oder Lebensstile zu verändern, sondern es wird um sehr viel tiefgreifendere Veränderungen in der Organisation der Gesellschaft gehen. Deshalb halten wir es für sinnvoll, dass Schüler\*innen bereits im Grundschulalter die Möglichkeit bekommen, bestehende Systeme komplett zu hinterfragen, indem sie sich beispielsweise auch mit der Entstehungsgeschichte (Geld, Kolonialismus etc.) auseinandersetzen und eigene Visionen von einem "Guten Leben für alle" entwickeln, wie beispielsweise diese Schülerin in der Gruppendiskussion um die Geschichten in dem Band "Was gibst Du mir für meinen Fisch?"<sup>10</sup>:

*"Wäre es nicht besser, wir hätten so eine Art Läden, wo alle das hinbringen, was sie gut machen können und dort mit anderen tauschen könnten?"*

*"Wenn ich die Macht hätte, würde ich das Geld neu verteilen aber mit der Bedingung, dass die Menschen damit nur Sachen machen dürfen, die für alle gut sind."*

<sup>9</sup><https://germanwatch.org/de/15208>

<sup>10</sup>Winn, Marie: Was gibst Du mir für meinen Fisch?, Ravensburger Taschenbücher 1974

## **DER KURS**

Der Projektkurs kann sowohl innerhalb des Sachunterrichts durchlaufen werden, als auch als Grundlage für ein freiwilliges Angebot innerhalb einer AG oder im Rahmen eines außerschulischen Zusammenhangs genutzt werden. Die fünf Module des Kurses sind aufeinander aufbauend geplant. Jedes der Module lässt sich aber auch einzeln umsetzen. Sie beginnen und enden jeweils mit einem Stuhlkreis und ab dem zweiten Modul beginnen sie mit einer Wiederholung des Inhaltes des vorhergehenden Moduls.

### **Zielgruppe**

Schüler\*innen der 3. und 4. Klasse

### **Allgemeine Ziele des Kurses**

Nach der Veranstaltungsreihe haben die Teilnehmenden ihre Perspektive auf die Welt verbreitert und weiter differenziert. Sie haben Erkenntnisse in Bezug auf unterschiedliche Lebenswelten erhalten oder erarbeitet, Zusammenhänge bei der Herstellung von einzelnen Produkten ihrer eigenen Lebenswelt (T-Shirt, Schokolade, Lebensmittel...) kennengelernt sowie sich mit den Begriffen saisonal, regional, bio und fair auseinandergesetzt. Sie haben eine Reihe von Handlungsmöglichkeiten erlebt (kritischer Konsum, bewusster Umgang mit Lebensmitteln, Wertschätzung und Erhaltung von Wertvollem) und hierzu auch eigene Ideen entwickelt.

### **Gruppengröße**

10-15 Kinder. Die Module sind aber auch mit einer ganzen Klasse durchführbar. Unabhängig von der Gruppengröße ist es für die Gruppenarbeit hilfreich, mehr als eine Lehrperson zur Verfügung zu haben.

### **Anforderungen an die Räumlichkeiten**

Ein Klassenzimmer mit der Möglichkeit für einen Stuhlkreis, für Arbeiten an Einzel- sowie an Gruppentischen. Wenn man mit einer großen Weltspielplane arbeiten möchte und kann, ist es sinnvoll, noch einen zweiten Raum/Flur/Hof als Ausweichmöglichkeit zu haben.

## MODUL 1

### Geographisches Verständnis und Zusammentragen von Wissen über die "Welt" - Perspektivenwechsel

#### ✦ Ziele und Kompetenzen

Nach dieser Veranstaltung haben die Teilnehmenden gewohnte Perspektiven gewechselt, ihren eigenen Blick entwickelt und ihr geographisches Verständnis über die Welt erweitert. Sie haben erste Erkenntnisse über globale Ungleichheiten in Bezug auf Bevölkerung, Einkommen und CO<sub>2</sub>-Ausstoß gewonnen. Des Weiteren haben sie sich mit ihrem eigenen Vorwissen und ihren Fragen und Wünschen zum Thema auseinandergesetzt. Auch das Thema "Bilder im Kopf" und Stereotype wird in diesem Modul erstmals angesprochen.

#### ✉ Botschaft

Es lohnt sich Dinge mit anderen Augen zu sehen und zu hinterfragen, warum sie für uns so sind, wie wir sie kennen und sehen.

#### 📄 Material

Daten fürs Weltverteilungsspiel<sup>11</sup>, Karte Perspektivenwechsel vom Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE)<sup>12</sup>, kleiner Weltkugelball oder Globus, Bastelglobus der Bundeszentrale für politische Bildung<sup>13</sup>, angeschnittene Orange, verschiedene Weltkarten (Handreichung der BtE-Karte), ggf. Weltspielpläne oder Namen der Kontinente auf DIN A4-Papier, Geldscheine, Luftballons oder Kärtchen mit CO<sub>2</sub>-Symbolen, vorbereitete Plakate für stummes Schreibgespräch, gegebenenfalls Klassenstuhlsatz Klebestifte

## Ablauf

### 1. Einstieg und Vorstellung

Jedes Kind erzählt, warum es sich den Kurs ausgesucht hat und was es sich unter dem Titel "Einmal um die halbe Welt" vorstellt (eventuell kleinen Weltkugelball als "Erzählstein" nutzen). Lehrpersonen stellen sich ebenfalls vor und beantworten die gleichen Fragen.

### 2. Stummes Schreibgespräch

Im Raum verteilt liegen drei Plakate mit den Überschriften "Was ich schon über die Welt weiß", "Was ich über die Welt wissen möchte", "Was ich mir für die Welt wünsche". Die Kinder verteilen sich im Raum und dürfen auf alle Plakate schreiben und gegenseitig Geschriebenes schriftlich kommentieren.<sup>14</sup>

Im Anschluss werden die Plakate im Stuhlkreis in die Mitte gelegt und vorgelesen. Eventuelle Fragen können bereits ans Plenum gegeben werden. Vielleicht haben

Schüler\*innen bereits Ideen, um auf die Fragen anderer Schüler\*innen zu antworten. Auf die Frage "Warum gibt es Krieg?", antwortete eine Schülerin:

*"Ich glaube, das liegt daran, dass viele Menschen und Ländern neidisch auf andere sind."*

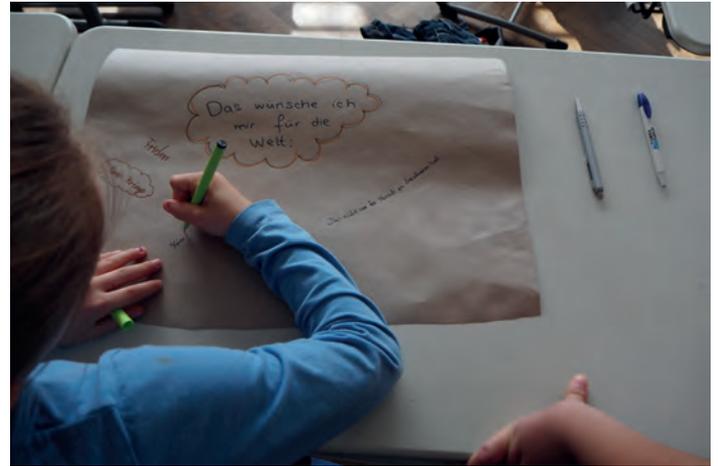


Abb. 6 Stummes Schreibgespräch

### 3. Perspektivenwechsel

Im Anschluss an das Gespräch über das Vorwissen und die Wünsche nimmt jedes Kind einen Stift in die Hand und lässt ihn mit der Spitze nach oben zeigend über Kopfhöhe im Uhrzeigersinn kreisen. Die Kreisbewegungen werden fortgesetzt in die gleiche Richtung und der Arm langsam nach unten genommen, bis der Stift etwa auf Hüfthöhe ist. Die Kinder werden gebeten zu kontrollieren, ob der Stift sich immer noch im Uhrzeigersinn dreht. Dadurch, dass wir jetzt von oben auf die Spitze des Stiftes schauen (Perspektivwechsel) dreht der Stift sich aber in entgegengesetzter Richtung. Jetzt kann man mit den Kindern gemeinsam herausfinden, was passiert ist. Das Wort "Perspektive" kann eingeführt werden, falls es nicht sowieso von den Kindern genannt wird.<sup>15</sup>

### 4. Weltkarte "Perspektiven wechseln!"

Dies ist die Überleitung zur Weltkarte vom Programm "Bildung trifft Entwicklung", die schon vorher im Raum

<sup>11</sup><https://www.das-weltspiel.com/weltbevoelkerung-und-welteinkommen/>

<sup>12</sup><https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/didaktische-materialien.html>

<sup>13</sup><http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/197691/erde-bastelglobus>

<sup>14</sup><http://www.bpb.de/lernen/grafstat/grafstat-bundestagswahl-2013/148929/stummes-schreibgesprach>

<sup>15</sup>[https://www.afs.de/unterrichts-infomaterialien?file=files/media/content/4\\_ikl\\_schule/pdf/unterrichts-infomaterialien/afs\\_unterschulhilfe\\_kreise\\_luft.pdf](https://www.afs.de/unterrichts-infomaterialien?file=files/media/content/4_ikl_schule/pdf/unterrichts-infomaterialien/afs_unterschulhilfe_kreise_luft.pdf)

mit dem Südpol nach oben ausgerichtet aufgehängt wurde und gegebenenfalls noch zugehängt war. Was ist an dieser Karte anders? Was fällt Euch auf? Mit Hilfe des Globus oder des kleinen Weltkugelballs lässt sich gemeinsam mit den Kinder klären, ob es ein "Falschrum" und ein "Richtigrum" bei einer Weltkarte gibt. Jetzt können auch noch andere Weltkarten mit ins Spiel gebracht werden (Mercator-Projektion, Indonesien in der Mitte, Satellitenaufnahme...).



Abb. 7 Weltkarte "Perspektiven wechseln!" vom Programm Bildung trifft Entwicklung!

"Irgendwie ist die Karte so langgezogen?" ist oft eine Frage, die außer der Frage, warum die Karte andersherum hängt, als wir es gewohnt sind, gestellt wird.

### 5. Der Orangentest

Mit Hilfe einer vorher präparierten Orange lässt sich den Kindern veranschaulichen, dass es nicht möglich ist, das, was auf einer Kugel liegt wie die Welt, in einer rechteckigen Fläche darzustellen. Die Orange wird vorher angeschnitten, dann wird die Schale vorsichtig abgelöst und versucht in eine Fläche zu bringen (siehe Abbildung). Alternativ kann man auch jede\*n Schüler\*in mit einer Orange versuchen lassen, ob sie die Schale so ablösen können, dass sich ein geschlossenes Rechteck ergibt. Ergebnis dieses Versuches ist, dass eigentlich alle Weltkarten, die wir kennen, ein bisschen "geschummelt" sind. Die einen halten sich an die richtige Größe der Länder (Peters-Projektion ist flächentreu aber dafür "langgezogen") und die andere, die wir gewohnt sind, an die richtige Form (Mercator-Projektion ist winkeltreu), aber nicht an die richtige Größe (nicht flächentreu). Deshalb erscheinen Kontinente, die nicht am Äquator liegen, auf der gewohnten Mercator-Projektion viel größer als sie wirklich sind (vgl. Europa und Afrika auf den verschiedenen Projektionen).<sup>16</sup>



Abb. 8 Der Orangentest

### 6. Bastelglobus

Nachdem die Kinder gesehen haben, dass es nicht funktioniert, aus einer Kugel eine Fläche zu machen, bekommen sie die Möglichkeit, aus einer Fläche eine "Kugel" zu bilden. Der Bastelglobus nach Buckminster-Fuller kann umsonst in Klassensatzstärke bei der Bundeszentrale für politische Bildung bezogen werden.<sup>17</sup> Die Schüler\*innen brauchen einen Klebestift und wenn möglich ist hier eine zweite Betreuungsperson sinnvoll, die beim Basteln und Falten helfen kann. Die letzten 2-3 Klebefalze des Globus müssen offen bleiben und am Ende der Stunde oder zu Hause geklebt werden, wenn alle anderen Klebeflächen getrocknet sind, da sich sonst andere wieder lösen können.

### 7. Geschichten: Was gibst Du mir für meinen Fisch und die Geschichte vom Geld

Während die Schüler\*innen im Raum verteilt still an ihren Globus falten und kleben, liest eine Lehrperson zwei Geschichten vor. In der ersten Geschichte geht es darum wie Menschen anfangen, Berufe zu entwickeln, so dass nicht jeder alles machen musste, und begonnen haben zu tauschen.<sup>18</sup> In der zweiten geht es um die Entstehung des Geldes als Tauschmittel. Jeweils am Ende der Geschichte können die Schüler\*innen das Gehörte zusammenfassen und auf Fragen, wie "was hat das mit unserem Leben heute zu tun?" antworten.

<sup>16</sup><https://www.das-weltspiel.com/>

<sup>17</sup><http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/197691/erde-bastelglobus>

<sup>18</sup>Winn, Marie: Was gibst du mir für meinen Fisch? Ravensburger Taschenbücher 1974

## 8. Die Weltspielpläne

Nachdem die Schüler\*innen wieder im Sitzen gearbeitet haben, wechseln sie jetzt den Raum und kommen in Bewegung, um die Welt auf der Weltspielpläne zu erkunden. Die Pläne werden mit Hilfe von 3 Schüler\*innen auseinander gefaltet. Falls kein Zugang zu einer Weltspielpläne besteht, kann alternativ die Welt mit den Namen der Kontinente auf dem Boden angedeutet werden. Die Weltspielpläne gibt es in verschiedenen Größen. Sie kann in verschiedenen Einrichtungen ausgeliehen oder angeschafft werden.<sup>19</sup>



Abb. 9 Weltspielpläne

Zum Einstieg werden die Schüler\*innen aufgefordert, die Namen der Kontinente auf der Karte zuzuordnen. Im Anschluss können kurz Aufwärmspiele gemacht werden, um mit der Karte vertraut zu werden wie z.B.: "Stellt Euch alle dorthin, wo es immer kalt ist oder immer warm oder wo wir gerade im Augenblick sind oder wo ihr am liebsten leben würdet etc."

## 9. Das Weltverteilungsspiel

Bei dieser Methode verteilen sich die Schüler\*innen auf der Weltkarte so, wie sie sich die Verteilung der Weltbevölkerung vorstellen: "Wenn wir die ganze Weltbevölkerung wären, wie viele von uns lebten dann in Asien, Afrika, Europa etc.? Wo leben die meisten Menschen, wo die wenigsten?" Mit Hilfe der Daten des Datenblatts<sup>20</sup> lässt sich entsprechend der Gruppengröße aufklären, wie die Bevölkerung tatsächlich verteilt ist. Die Schüler\*innen werden, falls nötig, umverteilt. Sie bleiben auf dem zugewiesenen Kontinent stehen und jede\*r Schüler\*in bekommt einen Geldschein in die Hand gedrückt. Jetzt ist die Frage, wie dieses Geld, das Einkommen, auf der Welt verteilt ist. Behält wirklich jeder einen Geldschein, oder gibt es Kontinente, in denen mehr Geldscheine sind als in anderen? Auch dies wird mit Hilfe des Datenblattes am Ende aufgeklärt. Manche Kinder haben jetzt zwei Geldscheine und manche keinen. Hier kann man die Schüler\*innen fragen, wie sie sich in ihrer Rolle fühlen. Zu diesem Zeitpunkt lässt sich wieder die Brücke schlagen zu den Geschichten, die während des Bastelns vorgelesen wurden: wenn alle Menschen und Länder das machen, was sie am besten können, warum gibt es dann

arme und reiche Menschen und Länder? Dies sind einige Antworten von Schüler\*innen auf diese Frage:

*"...weil es nicht überall gleich viel gibt, ...weil nicht alles gleich viel kostet, ....weil nicht jede Arbeit gleich bezahlt wird."*

Bei einer sehr kleinen Gruppe macht es Sinn, die Bevölkerung durch etwas anderes zu symbolisieren wie z.B. Steine (siehe Abb.10), Spielfiguren (auch auf kleiner Landkarte möglich), Hütchen etc.. Auch das Einkommen kann wahlweise nicht durch Geldscheine sondern durch Rosinen, Kekse oder Stühle symbolisiert werden.



Abb. 10 Weltverteilungsspiel mit Steinen als Bevölkerung

Im Anschluss an das Spiel werden die Schüler\*innen gebeten, den Kontinenten verschiedene Fotos zuzuordnen. Auf den Fotos sind gehobene Wohnhäuser, moderne Metropolen, große Straßenkreuzungen etc. zu sehen, die in Ländern des Globalen Südens aufgenommen wurden (Kenia, Marokko, Argentinien). Intuitiv legen die Schüler\*innen die Bilder in Länder oder Kontinente des Globalen Nordens. Bei der Aufklärung darüber, wo die Aufnahmen entstanden sind, entsteht ein Aha-Effekt, der genutzt werden kann, um über die Vielfalt innerhalb von Ländern und die Gefahr von einseitigen Bildern im Kopf zu sprechen.

## 10. Abschluss

Im Stuhlkreis wird jedem Kind und den Lehrpersonen noch einmal die Möglichkeit gegeben, über das Erlebte zu reflektieren. Was war neu, was hat Spaß gemacht etc?..

<sup>19</sup> Große oder kleine Weltspielpläne erwerben bei: <https://www.epiz.de/globales-lernen/materialien.html>

<sup>20</sup> <https://www.das-weltspiel.com/>

Eventuell kann noch einmal ein Blick auf die Plakate aus dem Schreibgespräch geworfen werden. Gibt es schon neue Erkenntnisse zu bestimmten Fragen und Wünschen?

### ► **Fallstricke und unerwünschte Ergebnisse**

Das Weltverteilungsspiel bietet eine didaktische Reduktion von sehr komplexen Inhalten. Die Welt in Kontinente einzuteilen, bedeutet automatisch, die Vielfalt innerhalb von Kontinenten und innerhalb von Nationalstaaten nicht abzubilden. Im Ergebnis können Stereotype wie "In Afrika sind alle arm" durch dieses Spiel noch verstärkt und gefestigt werden. Deshalb schließen wir an das Weltverteilungsspiel das Zuordnen von Bildern an. Über das Aha-Erlebnis, dass die als eindeutig zuordenbar empfundenen Bilder (funktioniert auch mit älteren Schüler\*innen und Erwachsenen) sich als aus einem andern Kontinent stammend erweisen, findet ein erstes Aufbrechen von Stereotypen statt. Auch in allen afrikanischen Ländern (Afrika ist ein Kontinent mit 54 unterschiedlichen Ländern) und in Südamerika gibt es reiche Menschen, moderne Städte etc.

Für das Weltverteilungsspiel gehen die pädagogischen Empfehlungen auseinander, ab welchem Alter dieses Spiel angewendet werden sollte. Während das Programm "Bildung trifft Entwicklung" von einer Methode für Schüler\*innen ab 14 Jahren spricht, findet sich das Spiel auch in verschiedenen Grundschulmaterialien. Wichtig ist, dass die Schüler\*innen nicht das Gefühl bekommen, dass das geographische Wissen etwas ist, was sie können müssten und deshalb ein Gefühl von einem Nichtkönnen entsteht. Das Wissen sollte aus der Gruppe zusammengetragen und durch die Lehrpersonen ergänzt werden.

### 🌀 **Erfahrungen aus der Praxis**

Geographische Kenntnisse gehen in diesem Alter noch sehr weit auseinander. Während es Kinder gibt, die sich bereits intensiv mit Welt- und Landkarten im Allgemeinen beschäftigt haben, gibt es Kinder, die die Unterschiede zwischen Kontinenten und Nationalstaaten nicht kennen und Kontinente und Länder nicht auf der Karte zuordnen können. Deshalb ist auch das Weltver-

teilungsspiel sehr unterschiedlich in seiner Wirkung. Das Sich-Bewegen auf der Ebene oder zwischen den Kontinenten vermittelt jedoch in jedem Fall erste räumliche Vorstellungen. Die Bilder, die zur Frage der Bevölkerungsdichte und zur Verteilung des Einkommens entstehen, sind deshalb auch für Kinder ohne sehr großes Vorwissen eindruckliche Momente, auf die sie später zurückgreifen können. Dabei ist es nicht wichtig, wie viel die Kinder selbst an Wissen eingebracht haben. Gerade weil es für viele Kinder der erste Kontakt mit dem Thema "Globale Ungleichheiten" ist, ist es besonders wichtig, auf die Vielfalt innerhalb von Ländern und Kontinenten hinzuweisen und die Zuschreibung "armer Kontinent, reicher Kontinent" nicht den dort lebenden Menschen überzustülpen.

### 📖 **Varianten**

Wenn man das Gefühl hat, dass die Gruppe schon ein Vorwissen über Klimawandel und den Zusammenhang mit dem Ausstoß von CO<sub>2</sub> hat, kann man das Weltverteilungsspiel auch um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß erweitern und jedem Kind einen Luftballon oder eine Karte mit einem CO<sub>2</sub>-Symbol geben und diese verteilen lassen. Nicht nur Bevölkerung und Einkommen sind ungleich verteilt, sondern auch umweltschädigende Emissionen. Müllproduktion und CO<sub>2</sub>-Ausstoß sind in einkommensstarken Ländern höher. Auch Asien hat, als Produktionsstätte für Produkte für den Markt anderer Industrienationen, einen hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

<b>PHASE</b>	<b>INHALTE</b>	<b>METHODEN</b>	<b>MATERIAL</b>	<b>TEILZIELE / KOMPETENZEN</b>
Kennenlernen <i>5-10min</i>	Kennenlernen und erster Einstieg ins Thema	Stuhlkreis Vorstellungsrunde: Wie heiße ich und Warum habe ich den Kurs gewählt?	Kleiner Weltkugelball oder Weltkugel-Ei aus Speckstein (Welt- laden) als Erzhlstein	Positives Wahrneh- men der anderen Teilnehmenden/der Umgebung, Subjekt- orientierung
Einführung in den Kurs <i>3 Minuten</i>	Vorstellung des Pro- jektkurses	Wir gehen auf Welt- reise. Wir sind eine Gruppe und geben aufeinander acht, dass uns niemand auf der Reise verloren geht oder sich nicht wohl fühlt. Auf die meisten Fragen, gibt es keine richtigen oder falschen Ant- worten		positive Atmosphäre erzeugen.
Einstieg <i>5-10 Min</i>	Vorwissen und Er- wartungen	Stummes Schreibge- sprch	Plakate und ausrei- chend (gerne bunte) Stifte	bestehendes Wissen, Bilder, Vorstellungen abfragen, Erwartun- gen klären
Energizer <i>5 Min</i>	Perspektivwechsel	Stiftkreisen im Uhr- zeigersinn	Jedes Kind braucht einen Stift	Erfahren, dass durch einen Perspektiv- wechsel Dinge eine komplett andere Be- deutung bekommen. Den Begriff Perspek- tive kennen lernen
Thematischer Einstieg <i>5 Min</i>	Unterschiedliche Weltkarten	Gespräch über die Weltkarte "Perspekti- ve Wechseln" Was ist anders	Weltkarte "Perspekti- ve Wechseln"	Die Welt aus einer anderen Perspektive sehen
Experiment <i>5 Min</i>	Der Orangentest	An einer Orange wird gezeigt, dass sich die Schale nicht in eine rechteckige Fläche bringen lässt.	Orange mit vorher eingeschnittener Schale	Räumliche Vor- stellung von der Projektion der Welt- oberfläche auf eine zweidimensionale Karte
Selbstständiges Erarbeiten <i>15 Min</i>	Bastelglobus	Einzelarbeit: Jedes Kind erhält einen Bastelglobus und darf diesen fal- ten und kleben	Bastelglobusse in der Anzahl der Teilneh- menden	Herstellung des eigenen Globuses mit Legenden zu Länder- namen, Kontinenten, feinmotorisches Arbeiten
Gleichzeitig	Was gibst Du mir für meinen Fisch? Geschichten zur Ent- stehung der Berufe und des Geldes	Vorlesen und über die Geschichten spre- chen, während der Bastelphase.	Buch "Was gibst Du mir für meinen Fisch?"	Grundlagen mensch- lichen Zusammen- lebens erfassen, his- torische Entwicklun- gen erkennen

<b>PHASE</b>	<b>INHALTE</b>	<b>METHODEN</b>	<b>MATERIAL</b>	<b>TEILZIELE / KOMPETENZEN</b>
Vertiefung des Themas 1 <i>5-10 Min</i>	Weltspielplane	Welt mit den Füßen erkunden	Weltspielplane	Geographische Zusammenhänge erkennen, Dimensionen und Klimazonen wahrnehmen.
Vertiefung des Themas 2 <i>10 Min</i>	Globale Ungleichheiten	Weltverteilungsspiel	Weltspielplane und Datenblatt, Geldscheine und CO <sub>2</sub> -Karten (eventuell Spielsteine o.ä.)	Globale Ungleichheiten erkennen und über die Entstehung reflektieren
Experiment <i>5 Min</i>	Bilder im Kopf	Bilder zuordnen	Bilder aus Ländern des Globalen Südens	Stereotype aufbrechen, Vielfalt erkennen
Feedback <i>5-10 Min</i>	Kurze Feedbackrunde	Feedbackmethode z.B. jedes Kind nimmt eine Postkarte, die in der Mitte ausliegt und schickt sie fiktiv an einen Freund, die Oma oder ähnliches und erzählt auf der Postkarte, was ihr*ihm an der „Reise“ heute gefallen hat und was nicht so, was er*sie Neues gelernt hat.	Postkarten in der Anzahl der Kinder	Reflektieren von Gelerntem

## MODUL 2

### Warum ist Wasser manchmal wertvoller als Gold?

#### ✦ Ziele und Kompetenzen

Nach der Veranstaltung haben die Teilnehmenden Kenntnisse über die Verteilung und den Zugang zu Wasser in verschiedenen Regionen der Welt erlangt. Sie haben spielerisch den Wasserkreislauf wiederholt und über den Wert von Dingen philosophiert. Sie haben Lebenswelten anderer Kinder kennengelernt und Empathie für Kinder in anderen Lebenslagen in Bezug auf die Verfügbarkeit von Wasser entwickelt. Darüber hinaus haben sie herausgefunden, wie viel Wasser sie selbst täglich verbrauchen und in welchen Alltagsgegenständen „verstecktes Wasser“ steckt.

#### ✉ Botschaft

Wertvoll ist für uns, was wir zum guten Leben brauchen, was nicht im Übermaß vorhanden und was uns wichtig ist.

#### 📁 Material

Geschichte vom König Midas<sup>21</sup>, Geschichte vom Regentropfen<sup>22</sup>, Materialien aus dem Aqua-Agenten-Koffer<sup>23</sup>: Karten zur Verteilung von Wasser, Quiz zum virtuellen Wasser, Wasserverbrauch-Bingo. Kindersteckbriefe aus dem Aqua-Agenten-Koffer und der Materialbox „Wasser-Welten“ von Südwind Österreich<sup>24</sup>

### Ablauf

#### 1. Begrüßung und Rückblick

Die Kinder fassen mit ihren eigenen Worten zusammen, was ihnen von der letzten Woche vom ersten Modul in Erinnerung geblieben ist. Im Anschluss wird zur Frage „Was ist für mich wertvoll“ philosophiert. Eventuell einen Bastelglobus als Gegenstand der Erinnerung mitbringen.

#### 2. Geschichte vom König Midas

Im Stuhlkreis wird die Geschichte vom König Midas aus der griechischen Mythologie vorgelesen.

#### Die Sage von König Midas und dem Gold<sup>25</sup>

*Der mächtige König Midas hatte einen Wunsch: Er wollte, dass alles, was er berührt, zu Gold wird. Da ihm der Gott Dionysos (auch Bacchus genannt) noch einen Gefallen schuldete, erfüllt er Midas' Wunsch. Und tatsächlich: Alles was Midas berührte, wurde zu reinem Gold! Brach er einen Zweig vom Baum, wurde er zu Gold, hob er einen Stein vom Boden auf, wurde er zu Gold. Der König war überglücklich. Doch dann kam das böse Erwachen: Hungrig und durstig setzte sich Midas an den gedeckten Tisch. Doch kaum*

*berührte er das Brot, wurde es zu Gold. Kaum nahm er einen Schluck aus seinem Becher, hatte er flüssiges Gold im Mund. Der König drohte zu verhungern und zu verdursten.*

*Doch Dionysos war gnädig und schickte ihn zum Fluss Paktolos. Dort sollte er den Zauber abwaschen. Das Bad half tatsächlich. Midas konnte wieder essen und trinken und es wird erzählt, dass im Fluss Paktolos seitdem Gold zu finden ist.*

Anschließend sprechen die Kinder über diesen Text und über die Tatsache, dass Dinge als unterschiedlich wertvoll empfunden werden können, je nach Situation oder Perspektive.

#### 3. Geschichte von den eingesperrten Regentropfen<sup>26</sup>

Die Kinder suchen sich einen Platz im Klassenzimmer, wo sie sich auf den Boden setzen können und Bewegungsfreiheit haben. Die Geschichte vom Regentropfen wird vorgelesen und die Kinder werden währenddessen immer wieder aufgefordert nachzuspielen, was der kleine Wassertropfen erlebt (als Regentropfen wispern, als Schneeflocken fallen, als Wasserdampf aufsteigen, in einen Fluss fallen, zu Eis erstarren...).

#### 4. Wo gibt es Wasser auf der Welt?

Die Weltspielpläne kommt wieder zum Einsatz. Falls keine Pläne vorhanden ist, kann auch mit anderen Weltkarten gearbeitet werden z.B. mit der Tischunterlage der Bundeszentrale für politische Bildung.<sup>27</sup> Mit einer beliebigen Gruppenfindungsmethode werden Kleingruppen gebildet. Jede Gruppe erhält ein Set Karten mit Bildern. Die Aufgabe ist es, diese Bilder dort auf der Weltkarte zu platzieren, wo sie nach Meinung der Kinder aufgenommen worden sein könnten. Auf einer zusätzlichen Karte finden sich verschiedene Fragen, die in jeder Gruppe diskutiert werden. Dies könnten beispielsweise folgende

<sup>21,25</sup> <https://www.kindernetz.de/infonetz/laenderundkulturen/geld-euro/midas/-/id=32926/mid=32926/did=32900/1a0wiul/index.html>

<sup>22,26</sup> Aus: Unser Unterricht in Zusammenarbeit mit dem Verband Bildung und Erziehung (Hrsg.): Wasser ist ein Zaubersaft. Das Element Wasser entdecken. Aus der Reihe Bildung Umwelt. Domino Verlag Günther Brinek GmbH, München 2007 in: [https://www.praxis-umweltbildung.de/dwnl/h2o\\_planet/blauerplanet\\_geschichte\\_wasserkreislauf\\_kopiervorlage.pdf](https://www.praxis-umweltbildung.de/dwnl/h2o_planet/blauerplanet_geschichte_wasserkreislauf_kopiervorlage.pdf)

<sup>23</sup> <https://www.aqua-agenten.de/bildungskonzept/aqua-agenten-koffer>

<sup>24</sup> <https://www.suedwind.at/bilden/schulen/materialboxen/>

<sup>27</sup> Diese Schreibunterlage ist leider aus dem Programm der BpB genommen worden.

Fragen sein: Besprecht, ob an den abgebildeten Orten viel oder wenig Wasser vorkommt - Voran erkennt ihr das? Können Pflanzen, Tiere und Menschen das Wasser nutzen, das dort vorkommt?<sup>28</sup>

### 5. Steckbriefe verschiedener Kinder



Abb. 11 Schüler\*innen wählen Steckbrief aus, der sie am meisten interessiert

Mit einer beliebigen Methode zur Partner\*innen-Findung werden zufällige Zweier-Gruppen gebildet oder die Kinder dürfen Wunschteams bilden. Auf den Tischen wurden vorher Steckbriefe von Kindern in unterschiedlichen Regionen der Welt verteilt, die unterschiedlichen Zugang zu Trinkwasser haben. Über die Steckbriefe der Kinder wird auch immer eine bestimmte (Konflikt-)Situation zum Thema Wasser bzw. zum Zugang zu Wasser dargestellt. Solche Steckbriefe finden sich beispielsweise im Materialkoffer „WasserWelten“ von Südwind in Österreich<sup>29</sup> oder im Wasserkoffer von Aqua-Agenten der Umweltstiftung Michael Otto<sup>30</sup>. Jedes Paar sucht sich nach Absprache einen Steckbrief aus, den es gemeinsam liest und im Anschluss vor der ganzen Gruppe zusammenfasst. Dabei kann es für die Zusammenfassung hilfreich sein, den Kindern Fragen an die Hand zu geben. (Siehe Varianten)

### 6. Wie viel Wasser verbrauchen wir und wofür?

Im Anschluss wird ein Bingo zum Wasserverbrauch gespielt. Die Kinder dürfen sich im Raum verteilen. Sie erhalten ein Arbeitsblatt mit einem Bingoraster (siehe Anhang) und die Aufgabe: Findet neun verschiedene Dinge, für die wir Wasser im Alltag verbrauchen. Murregespräche sind erlaubt, wer neun Tätigkeiten gefunden hat, ruft Bingo und setzt sich auf den Boden. Wenn ein Teil der Kinder auf dem Boden sitzt, wird das Spiel beendet und an der Tafel werden die Tätigkeiten zusammengetragen. Gemeinsam im Plenum wird überlegt, wie viel Wasser wir täglich mit diesen Tätigkeiten durchschnittlich verbrauchen. Die Auflösung dazu wird den Schüler\*innen auf einem zweiten Arbeitsblatt mitgegeben, das sie in ihren Sachunterrichts- oder Projektordner einheften (siehe Anhang).

### 7. Verstecktes Wasser oder virtuelles Wasser

Im Plenum wird die nächste Methode erklärt: Es gibt Quizkarten mit verschiedenen Produkten und deren verstecktem/virtuellem Verbrauch von Wasser bei der Produktion. Entweder gehen die Schüler\*innen noch einmal in den Gruppen wie unter Punkt 4 zusammen oder das Spiel wird im Plenum gespielt.

1. Variante in Gruppen: Die Produktkarten müssen den Karten mit Angaben zum Wasserverbrauch zugeordnet werden. Im Anschluss erfolgt die Aufklärung.

2. Variante im Plenum: In der Mitte des Stuhlkreises liegen die Karten mit den Mengenangaben zum Wasserverbrauch. Die Lehrperson hält jeweils nacheinander eine Produktkarte hoch und fragt die Schüler\*innen, wie viel Wasser wohl bei der Produktion benötigt wird. Die Kinder entscheiden sich für eine der Karten in der Mitte (es können auch zwei die selbe Karte wählen) und anschließend wird aufgeklärt und darüber gesprochen, warum so viel Wasser benötigt wird. Im Gespräch wird auch der Zusammenhang zwischen unserem Konsum und der Wasserknappheit in anderen Regionen der Welt thematisiert.



Abb. 12 Quiz zum versteckten Wasser<sup>31</sup>

### 8. Handlungsoptionen sammeln

Im Anschluss werden aus der Gruppe Ideen gesammelt: wie Wasser gespart werden kann, was hier oder in anderen Gegenden der Welt verbraucht wird. Die Ideen werden auf Karten geschrieben und in der Mitte des Stuhlkreises ausgelegt. Gegebenenfalls kann die Lehrperson diesen Prozess moderieren und Hilfestellungen geben, besonders in Bezug auf den virtuellen Wasserverbrauch, falls zunächst keine Ideen von den Schüler\*innen kommen.

<sup>28,30,31</sup> <https://www.aqua-agenten.de/bildungskonzept/aqua-agenten-koffer>

<sup>29</sup> <https://www.suedwind.at/bilden/schulen/materialboxen/>

**9. Abschluss**

Analog zum ersten Modul wird jedem Kind und den Lehrpersonen noch einmal die Möglichkeit gegeben, über das Erlebte zu reflektieren. Was war neu, was hat Spaß gemacht etc?.. Eventuell kann nochmal ein Blick auf die Plakate aus dem Schreibgespräch geworfen werden. Gibt es schon neue Erkenntnisse zu bestimmten Fragen und Wünschen?

**■ Fallstricke**

Auch bei der Arbeit mit Einzelsteckbriefen besteht die Gefahr, dass bestehende Stereotype und Bilder im Kopf verstärkt werden. Deshalb ist es wichtig zu klären, dass es um einzelne Kinder geht und dass es im selben Land auch Kinder geben kann, die eine ganz andere Situation erleben. Sinnvoll ist es mit konkreten Beispielen zu arbeiten. Hilfreich kann es auch sein, wenn man mit den Schüler\*innen überlegt, wie es wäre, wenn ein Steckbrief über ihr eigenes Leben und ihren Zugang zu Wasser geschrieben würde. Jedes Kind der Gruppe hätte vielleicht eine ein bisschen andere Geschichte auf seinem Blatt stehen.

**🌀 Erfahrungen aus der Praxis**

Das Zusammenfassen eines 1-seitigen Textes in eigenen Worten sowie das Präsentieren vor der Gruppe ist für manche 3. und 4. Klässler\*innen noch eine Herausforderung.

**📖 Varianten**

Als Alternative zu der Präsentation können deshalb die Inhalte der Texte auch in einem Plenum besprochen werden, in dem die Kinder auf Fragen antworten:

1. Wie heißt Dein Kind und wo lebt es?
2. Wie kommt Dein Kind an Wasser?
3. Gibt es dort, wo Dein Kind lebt, viel Wasser oder wenig?
4. Wovon leben die Menschen dort, wo Dein Kind lebt?
5. Ist es bei irgendjemandem so ähnlich wie Du es gewohnt bist? Was ist anders?

Bei einer sehr großen Gruppe, kann es unter Umständen zu viele Präsentationen geben, die von den anderen Schüler\*innen ein zu langes Zuhören erfordern. In diesem Fall kann man statt der Präsentationen auch mit zwei Gruppen arbeiten, in denen sich die Schüler\*innen gegenseitig von ihren Steckbriefen erzählen und nachher im Plenum kurz die Fragen beantworten lassen: welche der Geschichten hat euch am meisten beeindruckt, was war anders als ihr es kennt?

<b>PHASE</b>	<b>INHALTE</b>	<b>METHODEN</b>	<b>MATERIAL</b>	<b>TEILZIELE / KOMPETENZEN</b>
Begrüßung <i>5-10 Min</i>	Rückblick letzte Woche	Stuhlkreis		Wiederholung des Gelernten und Ausblick
Einstieg ins Thema <i>10 Min</i>	Warum ist Wasser wertvoller als Gold? Was ist für mich wertvoll?	Kurzes Philosophieren zum Begriff wertvoll. Geschichte vom König Midas wird vorgelesen.	Geschichte vom König Midas	Dem Begriff „wertvoll“ einen eigenen Sinn verleihen. Den Wert von sauberem Trinkwasser schätzen
Grundlagen/ Energizer <i>5 Min</i>	Wasserkreislauf	Vorlesen mit Bewegungspausen	Geschichte von den „eingesperrten Regentropfen“	Wiederholung des Wasserkreislaufes/ Aggregatzustände von Wasser, Bewegung und Spaß
Vertiefung <i>10 Min</i>	Wo gibt es Wasser auf der Welt?	Gruppenarbeit: jede Kleingruppe bekommt fünf Fotokarten, die sie auf der Weltkarte positionieren und Fragen dazu beantworten soll	Weltspielplane im Flur  Bildkarten aus dem Aqua-Agenten-Koffer	Verteilung von Wasser in den unterschiedlichen Klimaregionen der Welt, Zugang zu Wasser, viel Wasser heißt nicht immer auch viel Trinkwasser
Selbstständiges Erarbeiten <i>15-20 Min</i>	Steckbriefe verschiedener Kinder aus unterschiedlichen Regionen	Gruppenarbeit: Jede Zweiergruppe liest sich einen Steckbrief durch und stellt das darin portraitierte Kind der Klasse vor.	Steckbriefe der Kinder aus dem Aqua-Agenten-Koffer oder der Materialbox WasserWelten, Landkarte an der Tafel, Klebeband	Empathie, andere Lebenswirklichkeiten kennenlernen, vor der Klasse sprechen und zusammenfassen von Texten
Energizer <i>5 Min</i>	Wasserverbrauch 1. Wofür verbrauchen wir Wasser und wieviel?	Bingo zum Wasserverbrauch	Arbeitsblatt mit Bingo-Raster, Stifte, Tafel und Kreide	Eigene Lebenswelt und Wasserverbrauch miteinander in Beziehung setzen
Erarbeiten von Handlungsmöglichkeiten <i>10 Min</i>	Wasserverbrauch 2. Wofür verbrauchen wir Wasser und wieviel?	Plenum zum Wasserverbrauch Schätzt wie viel Becher, Eimer, Wannen Wasser ihr dafür jeweils jeden Tag verbraucht. Anschließend gemeinsame Auflösung durch Arbeitsblatt	Arbeitsblatt mit den Tätigkeiten und Angaben zum Wasserverbrauch.	Einschätzen von Mengen wird geübt. Dimensionen des Wasserverbrauchs werden erfahrbar gemacht.

<b>PHASE</b>	<b>INHALTE</b>	<b>METHODEN</b>	<b>MATERIAL</b>	<b>TEILZIELE / KOMPETENZEN</b>
Selbstständiges Erarbeiten 2 <i>10 Min</i>	Verstecktes Wasser oder virtuelles Wasser?	Quiz zum Verbrauch von Wasser bei der Produktion verschiedener Alltagsgegenstände.	Kartensets zum versteckten Wasser aus dem Aqua-Agenten-Koffer	Zusammenhang zwischen unserem Konsum und Wasserknappheit in anderen Regionen der Welt erkennen.
Handlungsoptionen <i>5-10 Min</i>	Wie und wo kann man Wasser sparen?	Brainstorming zum Thema Wassersparen, Ideen auf Moderationskarten schreiben und in die Mitte legen	Moderationskarten und Stifte	Eigene Ideen entwickeln, kreativ werden
Feedback <i>5 Min</i>	Feedbackrunde und Handlungsoptionen Was war heute neu für mich, was nehme ich mit?	Stuhlkreis		Reflektieren von Gelerntem

## MODUL 3

### Woher kommt meine Kleidung?

#### ✦ Ziele und Kompetenzen

Nach der Veranstaltung haben die Teilnehmenden Kenntnisse über die Produktionsschritte von Baumwollkleidung erlangt. Sie haben Teile der Produktionsschritte selbst ausprobiert und auf diese Weise Wertschätzung gegenüber der arbeits- und ressourcenintensiven Produktion von Kleidung entwickelt. Sie haben den Zusammenhang mit ihrer eigenen Lebenswelt und ihrem Umgang mit Kleidung hergestellt. Sie haben begonnen, die Logik arbeitsteiliger Produktionsprozesse in der globalisierten Welt zu erkennen.

#### ✉ Botschaft

Kleidung ist wertvoll, auch wenn sie für uns oft im Überfluss vorhanden ist, weil für ihre Herstellung viel Arbeit benötigt und viel Wasser verbraucht wird. Deshalb lohnt es sich, die Kleidung lange zu tragen, sie zu flicken oder weiter zu verschenken etc.

#### 📁 Material

Baumwollkapsel<sup>32</sup>, Laptop, (Wasserball)-Globus oder Weltkarte, Klebepunkte oder Post-its, Bildkarten und Texte zur Reise der Jeans, Watte, Körbe und Tücher, Pappe, Stoffe, Scheren,

### Ablauf

#### 1. Begrüßung und Rückblick

Die Kinder fassen mit eigenen Worten zusammen, was ihnen von der letzten Woche vom Modul "Warum ist Wasser manchmal wertvoller als Gold?" in Erinnerung geblieben ist.

#### 2. Komisches Ding

Bei dieser Methode wird ein Gegenstand, in diesem Fall eine Baumwollkapsel, herum gegeben und jedes Kind darf fantasieren, was dieses Ding sein könnte (ohne dabei zu verraten, was es ist, sollte es den Gegenstand schon kennen), z.B. Feenkopfkissen, Käfertrampolin, Wolkenblume etc. Es geht dabei darum, die Fantasie der Kinder anzuregen und einen positiven, neugierigen Blick auf das Thema zu lenken.

#### 3. Geschichte des Kolonialismus und der Baumwolle

Eine Lehrperson erzählt in Ansätzen, wie die Baumwolle nach Europa kam und wie sie das Leinen ersetzt hat.<sup>33</sup> Dabei geht sie auch auf die Tatsache ein, dass die Baumwolle in den von Kolonialherren besetzten Kolonien wuchs und mit Sklavenarbeit angebaut wurde. Wenn möglich schauen die Schüler\*innen im Anschluss den

kurzen Film "Kolonialismus in Afrika" aus der Reihe Logo! an.<sup>34</sup> Auf der Weltkarte/Globus werden die geraden Grenzen vieler afrikanischer Länder verglichen mit den Grenzen in Europa. Es ist wichtig, auch schon im Grundschulkontext erstmals auf die historischen Ursprünge von ungleicher Verteilung und Ausbeutung auf der Welt zu sprechen zu kommen und nicht erst "bei Zweitens"<sup>35</sup> anzufangen, in dem wir nur den Ist-Zustand beschreiben. Gerade Kinder in diesem Alter suchen nach Erklärungen für Phänomene, die sie umgeben, wozu auch die ungleiche Verteilung auf der Welt gehört. Die postkoloniale Perspektive eröffnet ihnen dafür eine weitere Dimension zumal auch Kinderliteratur und mitunter Schulbuchliteratur noch von kolonialen Denk- und Sichtweisen geprägt ist, die dringend aufgebrochen werden sollten.

#### 4. Herkunftsländer der Kleider

Die Teilnehmer\*innen dürfen an den eigenen Kleidungsstücken Herstellungsländer in den Etiketten suchen (Made in... ). Mit Klebepunkten/Post-its werden durch die Schüler\*innen die Herkunftsländer auf der Weltkarte markiert. Über das Ergebnis erkennen die Schüler\*innen, dass (höchstwahrscheinlich) ein Großteil der Kleider in Asien genäht wurde. Die Kleider haben also schon einen weiten Weg hinter sich.



Abb. 13 Kinder markieren die Länder, in denen ihre Kleidungsstücke produziert wurden

<sup>32</sup> Kann zum Teil in Blumenläden bestellt werden.

<sup>33</sup> <http://www.baumwoll-seite.de/Baumwolle/geschichte.html>

<sup>34</sup> <https://www.zdf.de/kinder/logo/erklarstueck-kolonialismus-afrika-100.html>

<sup>35</sup> <https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/wer-mit-zweitens-anfaengt-infos-fur-schulen-aktuell.pdf>

Fragen, die im Plenum besprochen werden können, sind:  
Weshalb werden die Kleider denn so weit weg gemacht?

*"Weil die Menschen dort nicht so viel Geld bekommen und es dann billiger ist."*

Antwort eines Schülers

An dieser Stelle kann wieder der Bogen zur Geschichte von der Entstehung der Berufe im ersten Modul hergestellt werden. Es gibt nicht nur Menschen, die sich auf einen Beruf spezialisiert haben, sondern auch unter den Ländern haben sich "Experten\*innen" entwickelt. Und Dinge, die viel Handarbeit benötigen, wie das Nähen von Kleidern, werden deshalb häufig in Ländern hergestellt, in denen die Menschen wenig verdienen, damit die Arbeit und am Ende das Produkt nicht so viel kosten. Hier kann man mit den Kindern darüber philosophieren, welche Vor- und Nachteile eine solche Arbeitsteilung für wen hat?

### 5. Reise einer Jeans

Je nachdem, ob mehrere Lehrpersonen zur Verfügung stehen, oder nicht werden die folgenden Stationen in einer oder zwei parallel laufenden Gruppen durchgespielt. Die Reise einer Jeans wird mit Hilfe von einer Fotostrecke auf DIN A4-Ausdrucken erzählt (siehe Anhang). Die Lehrperson stellt die laminierten Bilder auf seine/ihre Knie, so dass alle Schüler\*innen die Bilder sehen können (Kniekino). Jedes Bild wird einzeln besprochen und im Anschluss an jedes Bild wird auf einer laminierten Weltkarte von einer/einem Schüler\*in das Land mit einem Folienstift markiert, in dem der Produktionsschritt, der auf dem Bild zu sehen war, stattfindet (alternativ mit Klebepunkten oder Nadeln auf einer anderen Weltkarte). Außerdem gibt es zu einigen der Bilder zusätzliche Aufgaben, die alle Kinder der Gruppe ausführen (z.B. Watte transportieren, Faden drehen, Kleider zuschneiden).

### Texte für die Stationenreise (Bilder siehe Anhang)

#### Baumwollernte

Wir befinden uns ganz am Anfang unserer Reise in **Indien**, wo Baumwolle angebaut und geerntet wird. Es gibt auch andere Länder, in denen Baumwolle angebaut wird z.B. China, Pakistan, Brasilien, USA, Usbekistan, Türkei und Ägypten. Die Baumwollpflanze braucht viel Sonne und mag keinen Regen. In den meisten Ländern wird die Baumwolle von Hand geerntet und häufig in einem Tuch auf dem Rücken oder einem Korb oder Tuch auf dem Kopf transportiert.

**Aufgabe:** Versucht einmal die Watte in einem Korb auf dem Kopf zu balancieren.



Abb. 14 Junge balanciert Watte in einem Korb auf dem Kopf

#### Baumwollproduktion und Wasser

Obwohl Regen für die Baumwollernte schlecht ist, braucht die Pflanze trotzdem jede Menge Wasser, um überhaupt wachsen zu können. Bis zu 10 Badewannen (mit je 200 Liter) Wasser werden für den Anbau der Menge von Baumwolle verbraucht, die man zur Herstellung eines T-Shirts braucht. Der Aralsee liegt zwischen **Kasachstan und Usbekistan**. Für die Bewässerung riesiger Anbauflächen für Baumwolle in Kasachstan und Usbekistan wurden dem See große Wassermengen entnommen. Unter anderem als Folge davon ist der See heute zu großen Teilen ausgetrocknet. Die Bilder zeigen Luftaufnahmen aus dem Jahr 1989 und 2008.

**Aufgabe:** Sucht mit Hilfe eure\*r Lehrer\*in den Aralsee auf der Landkarte und schaut, ob ihr die auf dem Foto abgebildete Form wiedererkennt.

#### Spinnen

Nachdem die Baumwolle in **Indien** geerntet wurde, wird sie in die **Türkei** verschifft und dort zu Garn gesponnen. Beim Spinnen der Baumwolle werden die losen Baumwollfasern so lange umeinander gedreht, bis ein Faden entsteht.

**Aufgabe:** Sucht die Türkei auf der Karte und versucht heraus zu finden, welchen Weg das Schiff von Indien genommen haben könnte. Diesen Weg zeichnet ihr dann ein und umkreist die Türkei.

Versucht einmal, ob ihr aus einem Wattebausch einen Faden drehen könnt. Die Kinder lernen, dass der Faden stabil wird, wenn sie wenig Watte nehmen und ihn besonders oft eingedreht haben.



Abb. 15 Bildkarten und Schüler\*innen, die Watte "spinnen"

### Färben

Nachdem das Garn in der **Türkei** produziert wurde, wird es nach **China** transportiert, wo es mit der chemischen Indigofarbe blau gefärbt wird. Beim Färben geraten viele giftige Stoffe in die Flüsse und die Arbeiter\*innen atmen giftige Dämpfe ein.

**Aufgabe:** Sucht China auf der Karte und versucht heraus zu finden, welchen Weg das Schiff von der Türkei genommen haben könnte. Diesen Weg zeichnet ihr dann ein und umkreist China.

### Weben

Nach dem Färben wird das Garn nach Europa verschifft – genauer gesagt nach **Polen**. Dort findet die Verarbeitung des Garns zu fertigen Jeansstoffen statt. Es sind knapp 300 Meter Garn, die für eine Standardjeans verarbeitet werden.

**Aufgabe:** Sucht Polen auf der Karte und versucht heraus zu finden, welchen Weg das Schiff von China aus genommen haben könnte. Diesen Weg zeichnet ihr dann ein und umkreist Polen.

Überlegt, wie lang etwa 300 Meter Garn sind. Gibt es etwas, was ungefähr 300 Meter von der Schule entfernt sein könnte?

### Nähen

Nach dem Zuschnitt werden die einzelnen Bestandteile zusammengenäht. In **Bangladesch** sitzen meistens Frauen über zehn Stunden am Tag in einer engen und überfüllten Halle und produzieren Jeans und andere Kleidung.

**Aufgabe:** Sucht Bangladesch auf der Karte und versucht heraus zu finden, welchen Weg das Schiff von Polen aus genommen haben könnte. Diesen Weg zeichnet ihr dann ein und umkreist Bangladesch.

Wer hat schon einmal an einer Nähmaschine genäht? Wer kann sich vorstellen, 10 Stunden an einer Nähmaschine zu nähen, jeden Tag? Aus Stoffresten und Pappe dürft ihr Kleidungsstücke entwerfen und zuschneiden und euch überlegen, wie sie zusammengenäht werden müssten.



Abb. 16 Schüler\*innen beim Zuschneiden von Kleidungsstücken aus alten Stoffen

### Verkauf

Nun endlich ist die Jeans fertig und dort angekommen, wo sie verkauft wird. In **Deutschland** warten die Kund\*innen nur darauf, sich die neue Jeans zu kaufen, denn jährlich gibt der\*die durchschnittliche Deutsche ca. 800€ für Mode aus. Irgendwann kommt dann die Zeit, wo neuer Platz im Schrank gebraucht wird oder die Jeans einfach nicht mehr gefällt oder zu klein geworden ist. In Deutschland wird ein Kleidungsstück im Schnitt nur etwa sechs Monate getragen. Manche Dinge werden nur ein paar Mal getragen, bevor sie wieder aussortiert werden.

**Aufgabe:** Sucht Deutschland auf der Karte und versucht heraus zu finden, welchen Weg die Jeans von Bangladesch aus genommen haben könnte. Diesen Weg zeichnet ihr dann ein und umkreist Deutschland.

Sammelt gemeinsam Ideen, wie man es schaffen könnte, dass Kleidung länger getragen wird. Sammelt zudem Ideen dafür, was man tun könnte, damit nicht so viel Wasser verbraucht wird und damit die Menschen in der Produktion nicht so viele Stunden arbeiten müssen, für etwas, was kaum genutzt wird. Die Ideen werden auf Karten geschrieben und ausgelegt.

### Altkleider und Transport

Mittlerweile ist unsere aussortierte Jeans in **Kenia** auf dem Second-Hand-Markt, dem sogenannten "Mitumba"-Markt, angekommen. Den größten Teil seiner Reise hat die Hose also jetzt hinter sich. Die Jeans hat mehr als 60.000 Kilometer zurück gelegt, ist also mehr als einmal um die ganze Welt gereist.

**Aufgabe:** Diskutiert die Frage: Was passiert, wenn die Kleidung so weit durch die Welt transportiert wird. Wer hat davon Vorteile, wer hat Nachteile?

### 6. Handlungsoptionen

Es bilden sich Kleingruppen, die kurze Theaterszenen zu den bei der Stationenreise gesammelten Handlungsoptionen (Station "Verkauf") entwickeln und vorspielen. Das Plenum darf im Anschluss raten, worum es in der Szene ging.

## 8. Abschluss

Analog zu den ersten Modulen wird jedem Kind und den Lehrpersonen noch einmal die Möglichkeit gegeben, über das Erlebte zu reflektieren. Was war neu, was hat Spaß gemacht etc?.. Eventuell kann nochmal ein Blick auf die Plakate aus dem Schreibgespräch aus der ersten Einheit geworfen werden. Gibt es schon neue Erkenntnisse zu bestimmten Fragen und Wünschen?

### ▲ Fallstricke und ungewollte Ergebnisse

Wie fast immer beim Umgang mit Informationen aus anderen Ländern sollte darauf geachtet werden, dass die verwendeten Bilder nicht die Würde der dargestellten Menschen verletzen und kein einseitiges Bild entsteht, das Stereotype verstärkt. Es ist wichtig, dass die Schüler\*innen nicht das Gefühl bekommen, es gibt gute und schlechte Länder, aus denen ihre Kleidung kommen kann. Sondern dass es darum geht zu erkennen, welche Wege die Kleidungsstücke zurücklegen und dass unser Leben auf diese Weise mit dem Leben der Menschen in anderen Ländern verknüpft ist.

Bei der Methode, bei der die Kinder auf ihren Kleidungs-etiketten nach den Herkunftsländern schauen, sagte ein Mädchen spontan:

*"Ih, das will ich nicht mehr anziehen, das kommt aus China"*

Oft wird in unserer Gesellschaft die Tatsache, dass etwas in einem asiatischen Land hergestellt wurde, mit minderer Qualität gleichgesetzt. Im Fall dieses Mädchens mischte sich in ihren spontanen Ausspruch noch eine diffuse rassistische Abneigung gegenüber Menschen aus dem Produktionsland. Solche Momente können und sollten genutzt werden, um herauszufinden, wie solche Gefühle zu Stande kommen. Beispielsweise könnte das Leben einer fiktiven Näherin mit Familie kurz beschrieben werden. Kein Mensch ist wie der andere und deshalb ist es nicht möglich anzunehmen, alle Menschen eines Landes, einer Kultur etc. seien einander ähnlich. Falls die Ablehnung auf persönlichen Erfahrungen beruht, kann mit einer Vielfalt an Geschichten ein differenzierteres Bild geschaffen werden.

Beispielsweise könnte die Tatsache, dass auch teure Luxusmarken zum Großteil in asiatischen Ländern nähen lassen, als Argument gegen das verbreitete Stereotyp der Billigware aus Asien angeführt werden.

Auch die Frage, warum Kleider, die wir hier kaufen, in so weit entfernten Ländern genäht werden, kann noch einmal thematisiert werden, um eventuelle Ressentiments in eine Wertschätzung für die geleistete Arbeit der Näher\*innen umzuwandeln.

### 🌀 Erfahrungen aus der Praxis

Die Stationenreise wurde bei den ersten Durchläufen in Kleingruppen durchgeführt, die parallel an verschiedenen Stationen arbeiteten und die Schüler\*innen mussten die Stationen zum Teil selbstständig durchlaufen. Da die unterschiedlichen Stationen unterschiedlich lange Zeit benötigen, gab es bei dieser Variante mitunter die Situation, dass Schüler\*innen mit ihrer Station fertig waren und die nächste Station noch besetzt war und sie deshalb kurzzeitig nicht beschäftigt waren. Deshalb ist die Variante des Kniekinos entstanden, in der die Gruppe oder die Kleingruppe die Stationen gemeinsam durchläuft.

Besonders die Stationen, an denen aktiv Dinge ausprobiert wurden, wie das Tragen der Baumwolle auf dem Kopf, das "Spinnen" eines Fadens aus Watte, das Zuschneiden von Kleidung, haben den Schüler\*innen großen Spaß gemacht.

### 📖 Varianten

Die Reise eines T-Shirts oder einer Jeans gibt es inzwischen für die Grundschule aufbereitet in verschiedenen Varianten. Die Stationenreise, die einen gewissen Material- und Vorbereitungsaufwand bedeutet, kann auch durch kurze Filme zum Thema oder andere Materialien ersetzt werden (siehe auch Literaturliste).<sup>36</sup>

<sup>36</sup> Welthaus Bielefeld: *Wächst mein T-Shirt vielleicht auf Bäumen? Stationen vom Baumwollfeld bis zum T-Shirt für 3./4. Klasse.* In: [http://www.schulen-globales-lernen.de/fileadmin/user\\_upload/SGL\\_OWL/AB-Modul\\_T-Shirts.pdf](http://www.schulen-globales-lernen.de/fileadmin/user_upload/SGL_OWL/AB-Modul_T-Shirts.pdf)

PHASE	INHALTE	METHODEN	MATERIAL	TEILZIELE / KOMPETENZEN
Begrüßung 5-10 Min	Rückblick letzte Woche  Thema des Kurses wiederholen und Ausblick auf die nächsten Module geben,	Stuhlkreis  „Komisches Ding“	Reife Baumwollfruchtkapsel	Wiederholung des Gelernten und Ausblick
10 Min	Geschichte des Kolonialismus Geschichte der Baumwolle  (Verbindung zu: Warum sind einige Länder und Regionen ärmer und andere reicher?)	Geschichte des Kolonialismus und der Baumwolle erzählen. Kurzer Film zum Kolonialismus Logo! ( <a href="https://www.zdf.de/kinder/logo/erklaerstueck-kolonialismus-afrika-100.html">https://www.zdf.de/kinder/logo/erklaerstueck-kolonialismus-afrika-100.html</a> )	Link zum Film, Internet, oder Film auf Stick. Laptop, ev. Beamer Wasserballglobus	Historische Dimensionen und Ursachen von heutigen Verhältnissen erkennen
Einführung in das Thema 10 Minuten	Herkunftsländer der Kleider	Teilnehmer*innen dürfen an den eigenen Kleidungsstücken Herstellungsländer in den Etiketten suchen. Mit Klebepunkten/Post-its werden durch die Schüler*innen die Herkunftsländer auf der Weltkarte markiert.	Stühle im Kreis Wasserball-Globus, Kleidung, Klebepunkte oder Post-its	Einstieg ins Thema und persönlicher Bezug. Erste Zusammenhänge erkennen. Vorhandenes Wissen in der Gruppe teilen > Schüler*innen als Experten*innen, Länder auf der Landkarte finden
Erarbeiten des Themas 40 Min	Reise einer Jeans/T-Shirt  Stationenlernen / Kniekino	Zwei Kleingruppen (oder eine große) bilden und Stationen der Reise einer Jeans gemeinsam ablaufen (kann auch an einem Ort als „Kniekino“ passieren)	Bildkarten zur Reise einer Jeans + einfacher Text „Text Textil Grundschule“ Watte, Körbe, laminierte Weltkarte	Auseinandersetzung mit Bildmaterial, Empathie zu den abgebildeten Menschen aufbauen und erleben der einzelnen Produktionsschritte
Zusammenfassung 5-10 min	Zusammenführung / Wertschätzung	Gemeinsam rekapitulieren, welchen Weg die Jeans nun schon zurückgelegt hat. Anknüpfen an das Thema Wasser von letzter Woche. Wie viel Energie, Ressourcen sind bereits in die Jeans gesteckt worden.	Laminierte Weltkarte und Bildkarten	zusammenfassen und Wertschätzen

<b>PHASE</b>	<b>INHALTE</b>	<b>METHODEN</b>	<b>MATERIAL</b>	<b>TEILZIELE / KOMPETENZEN</b>
Handlungsoptionen <i>10 min</i>	Was können wir tun?	Kleingruppen (2-4 P.) überlegen sich, wie sie die Kleidung besser wertschätzen können/bewusster mit ihr umgehen können (flicken, tauschen, lange tragen, nicht so heiß waschen...) Kleine Situationen werden anschließend kurz (ev. pantomimisch) vorgespielt.		Eigene Ideen entwickeln, Bezug zur eigenen Lebensrealität herstellen
Feedback <i>5 Min</i>	Feedbackrunde Was war heute neu für mich, was nehme ich mit?	Stuhlkreis		Reflektieren von Gelerntem

## MODUL 4

### Lebensmittel wertschätzen

#### ✦ Ziele und Kompetenzen

Nach der Veranstaltung haben die Teilnehmenden mit allen Sinnen Obst und Gemüse wahrgenommen und Zusammenhänge in der Produktion alltäglicher Lebensmittel kennengelernt. Sie haben Dimensionen der Lebensmittelverschwendung an Beispielen nachempfunden und darüber Wertschätzung für Lebensmittel hergestellt. Verschiedene Alternativen für die Lebensmittelverwertung wurden in diesem Zusammenhang vorgestellt (Food-Sharing, Tafelmodell, solidarische Landwirtschaft etc.)

#### ✉ Botschaft

Lebensmittel sind wertvoll und wir gehen nicht immer wertschätzend damit um. Regionale, saisonale und Bio-Produkte sind sinnvoll, weil sie die Natur schonen, gesünder sind und kurze Transportwege haben.

#### 📁 Material

Sellerieknolle o.Ä. (komisches Ding), Puzzleteile in mehrfacher Ausführung (siehe Anhang), 3 laminierte Weltkarten, 3 Folienschreiber, verschiedene Gemüse und Obstsorten (regional, saisonal und exotisch), Decke oder Tuch, 2 Baguettes, 10 Bananen, 12 Orangen, Karten fürs Stationenlernen, 3 Behälter als "Mülleimer", 3 Behälter als "Obstkörbe", Handtücher, 2 Lineale oder Schieblehre, Getreidekörner, Mörser oder Mühle, Weltkugelball

### Ablauf

#### 1. Komisches Ding

Ein Gegenstand wird herum gegeben und die Schüler\*innen fantasieren darüber, was es sein könnte, auch wenn sie wissen, was es wirklich ist (Beispiel Sellerieknolle: "ein Miniaturplanet, ein Vergnügungspark für Ameisen etc.")

#### 2. Spiel "Alle, die.."<sup>37</sup>

Bei diesem Spiel wird ein Stuhl aus dem Stuhlkreis entfernt und ähnlich wie beim Spiel "Obstsalat" wechseln die Schüler\*innen ihre Plätze, wenn der Satz "Alle die,...." auf sie zutrifft. Die Sätze sollten dabei mit dem Thema "Lebensmittel wertschätzen" zu tun haben (siehe Beispielsätze). Dabei gilt die Regel, dass die Teilnehmenden nicht auf einen Stuhl neben sich wechseln dürfen. Wer am Ende übrig bleibt, denkt sich den nächsten Satz, der mit "Alle, die..." beginnt, aus. Falls den Schüler\*innen kein Satz zum Thema Lebensmittel einfällt, kann die Lehrperson vorbereitete Sätze einflüstern.

#### Beispielfragen:

Alle, die gerne Schokolade essen.

Alle, die schon mal ihre Pizza nicht fertig gegessen haben.

Alle, die wissen, wie Bananen wachsen.

Alle, die schon mal den Müll heraus gebracht haben.

Alle, die keine Süßigkeiten mögen.

Alle, die gerne beim Kochen helfen.

Alle die gerne mit ihren Eltern einkaufen gehen.

Alle, die heute ihr Schulbrot nicht ganz geschafft haben.

Alle, denen es egal ist, wenn Bananen außen braun sind.

Im Anschluss an jede Frage wird kurz im Plenum über die Fragen gesprochen.

### 3. Woher kommt unser Essen: Puzzle- und Weltkartenspiel

Die Kinder werden in Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt Karten-Sets (6 Sets à 3 Karten).

Ein Set besteht aus drei Karten, auf denen jeweils ein Lebensmittel, ein Transportmittel oder ein Herkunftsland zu sehen ist, z.B. Banane, Flugzeug und Ecuador:

**Schritt 1:** Die Schüler\*innen bekommen die 6 Karten-Sets gemischt und erraten in der Gruppe gemeinsam, aus welchem Land z.B. die Banane kommt und mit welchem Transportmittel sie nach Deutschland transportiert wird. Wenn sie alle Karten zugeordnet haben, können sie am Ende durch Umdrehen überprüfen, ob sie richtig lagen: auf der Rückseite sind die Karten mit Farben markiert. Da manche Transportmittel für mehrere Produkte genutzt werden, sind auf der Rückseite gegebenenfalls mehrere Farben zur Selbstkontrolle. (siehe Anhang)



Abb. 17 Zuordnen der Kartensets

**Schritt 2:** Jetzt werden die Weltkarten ins Spiel gebracht. Die Schüler\*innen finden auf der Karte das Ursprungsland und malen mit einem Marker den Weg nach Deutschland. Auf das Ursprungsland wird das Bild des Produkts gelegt. Auf dem mit dem Foliestift markierten Weg liegt das Kärtchen mit dem Transportmittel. Die Weltkarte soll dabei helfen, die Entfernungen zu visualisieren.

<sup>37</sup> EPIZ-Methodenhandbuch 2013



Abb. 18 Schüler\*innen beim Aufzeichnen der Transportwege von Lebensmitteln

#### 4. Was wächst zu welcher Jahreszeit? Tast- und Ratespiel

Auf einem Tisch liegen unter einer Decke verschiedene Gemüse- und Obstsorten. Die Schüler\*innen stehen im Kreis um die zugedeckten Lebensmittel. Nacheinander darf jedes Kind eine Frucht oder ein Gemüse unter der Decke ertasten und zum Vorschein bringen und es benennen, eventuell mit Hilfe der anderen Kinder oder der Lehrperson. Zuvor werden die Begriffe "regional" und "saisonal" eingeführt. (Das Wort saisonal z. B. mit der Hinführung über die Fußballsaison etc.) Nach dem Aufdecken der Lebensmittel werden die Schüler\*innen gefragt, ob sie der Meinung sind, dass diese Frucht aus der Region oder von weit her kommt und ob sie gerade geerntet werden kann oder nicht. Die Früchte werden entsprechend geordnet.



Abb. 19 Tast- und Ratespiel: regional und saisonal?

#### 5. Stationenlernen "Reise einer/s ...Banane, Orange, Erdbeere, Apfels, Brots"

Die Schüler\*innen werden in Gruppen eingeteilt und einer Lebensmittel-Reise zugewiesen. Falls es Unmut über die Gruppeneinteilung gibt, können die Schüler\*innen beruhigt werden, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, auch die anderen Lebensmittel zu probieren. Bei dieser Übung geht es darum, dass die Kinder in Gruppen über Infokarten und kleine Aufträge auf der Erkundungsreise erfahren, wie viel Aufwand und Arbeit hinter der Produktion der Lebensmittel stecken und wie viel dennoch weggeworfen bzw. wie viel am Ende tatsächlich gegessen wird. Für eine bessere Visualisierung und Sensibilisierung wird echtes Obst verwendet.



Abb. 20 An der Station 4 der Orangenreise wird Saft gepresst und an alle Schüler\*innen verteilt

Jede Reise beleuchtet dabei die Produktion eines Lebensmittels und besteht jeweils aus fünf Stationen, an denen zuerst geerntet, transportiert und später verarbeitet und konsumiert wird. An je einem Gruppentisch liegen zur jeweiligen Reise fünf Stationen mit Infokarten mit kurzen Texten und Abbildungen aus. Die Schüler\*innen schauen sich zuerst die Bilder an und besprechen, um welche Station es sich dabei handeln könnte. Dann dürfen sie zur nächsten Infokarte weiter und entdecken, welche Wege z.B. ein Bund Bananen oder ein Sack Orangen von der Plantage bis nach Deutschland durchläuft. Sie erfahren dabei, wie viele Bananen/Orangen/Erdbeeren/Äpfel/Brote etc. dabei auf der Strecke bleiben. Die Stationen sind interaktiv gestaltet und beziehen alle Sinne mit ein. (siehe Anlage) Die genauen Arbeitsanweisungen ergeben sich aus dem Material in der Anlage. Da diese Methode relativ viel Vorbereitung erfordert, reicht es je nach Gruppengröße drei der fünf Lebensmittel exemplarisch herauszusuchen und an drei Gruppentischen bearbeiten zu lassen. Auch bei dieser Methode ist es hilfreich mehr als eine Lehrperson zu Verfügung zu haben.

Am Ende treffen sich alle Schüler\*innen wieder im Stuhlkreis und jede Gruppe berichtet von der Reise ihres Lebensmittels: wo es herkommt, wie es geerntet und transportiert wurde, wo und wann es gegessen oder weg- geworfen wurde und wo und wie Lebensmittel gerettet wurden.



Abb. 21 Getreidekörner vor dem Mörsern

Das übrige Obst, das nicht schon verarbeitet und gegessen wurde und das im Müll gelandet wäre, darf am Ende gemeinsam aufgeessen bzw. zum Mitnehmen verteilt werden.

## 6. Spiel "Nicht wegwerfen"

Falls noch Zeit ist, kann mit dem Wasserballglobus gespielt werden. Da es sich jeweils um das Lieblingsessen drehen soll, dürfen die Kinder den Ball nicht fallen lassen. Beispiel: "Mein Lieblingsessen ist Pizza und der Lukas soll sie nicht fallen lassen." Wasserball zu Lukas werfen....

### ▀ Fallstricke

Bei der Arbeit mit Lebensmitteln sollten vorher Unverträglichkeiten und Allergien bei den Kindern abgeklärt sein.

### 🌀 Erfahrungen aus der Praxis

Auch hier gilt, dass besonders die praktischen Übungen wie das Mörsern, das Saftpressen, das Bananenwaschen (siehe Anlage Stationenkarten) den Schüler\*innen Spaß gemacht haben.

Da ein Großteil der verwendeten Lebensmittel für das Tastspiel aus einer "Solidarischen Landwirtschaft" stammten, konnten die Schüler\*innen auch etwas über alternative Formen der Landwirtschaft und des Konsums erfahren.

### 📖 Varianten

Je nach Jahreszeit können unterschiedliche Lebensmittel für die Stationenarbeit verwendet werden.

Innerhalb der Gruppen beim Stationenspiel können auch bestimmte Rollen vergeben werden, um sicher zu stellen, dass alle Kinder, "bei der Sache sind":  
 Expert\*in (macht sich Notizen und berichtet zum Schluss im Plenum über das Erlebte), Vorleser\*in (liest der Gruppe die Stationen vor), Essensretter\*in (sammelt in einem Korb die "guten" Lebensmittel), Müllsammler\*in (sammelt in einem Korb den "Müll"), Arbeiter\*in (verrichtet auf dem Weg die Arbeiten: Obst ernten, einsortieren, einpacken, kochen und immer wieder zwischendurch wegwerfen).

Am Ende der Erkundungsreise kommen alle Kinder wieder in den Kreis und der\*die Expert\*in (auch die anderen dürfen sich einbringen) berichtet, was alles vorgefallen ist. Der\*die "Müllsammler\*in" berichtet auch, wie er\*sie sich dabei gefühlt hat etc..

<b>PHASE</b>	<b>INHALTE</b>	<b>METHODEN</b>	<b>MATERIAL</b>	<b>TEILZIELE / KOMPETENZEN</b>
Begrüßung <i>5-10 Min</i>	Rückblick letzte Woche	Stuhlkreis, "komisches Ding"	Sellerieknolle oder Ähnliches	Wiederholung des Gelernten und Ausblick aufs Thema, Fantasie anregen
Kennenlernen der TN <i>5 Min</i>	Einstieg in das Thema	Spiel "Alle, die.."		Verschiedene Aspekte des Themas werden spielerisch eingeführt
Einführung/ Einstieg ins Thema <i>15 Min</i>	"Wo kommt unser Essen her?"	Puzzle- und Weltkartenspiel "Wo kommt unser Essen her?" Wasser, Fisch, Wassermelone, Banane, Orange, Erdbeere, Kartoffel, Trauben, Milch, Kiwi, Paprika, Gurke, Fleisch	Puzzleteile in dreifacher Ausführung, Weltkarten, Folien-schreiber	Erkennen von Zusammenhängen und weiten Transportwegen
Energizer <i>5 Min</i>	Was wächst zu welcher Jahreszeit?	Ratespiel zu den Begriffen regional und saisonal, Schüler*innen dürfen raten, welche Gemüse jetzt um diese Jahreszeit frisch und regional sind	Verschiedene Gemüse- und Obstsorten unter einer Decke	Begriffe und Konzepte von Saisonalität und Regionalität kennen und verstehen lernen
Handlungsmöglichkeiten <i>30 Min</i>	Lebensmittelverschwendung/ Wertschätzung	Stationenlernen zur Herkunft und Verschwendung von Lebensmitteln	2 Baguette 10 Bananen 12 Orangen Karten fürs Stationenlernen, 3 Mülleimer, 3 Obstkörbe, Handtücher, 2 Lineale, Getreidekörner	Bewusstmachen des Ausmaßes der Lebensmittelverschwendung, Wertschätzung von Lebensmitteln, nachempfinden des Weges von Lebensmitteln
Energizer <i>5 Min</i>	Mein Lieblingsessen	Spiel "Nicht wegwerfen..."	Weltkugelball	Verknüpfung mit der eigenen Lebenswelt, Bewegung
Feedback <i>5 Min</i>	Feedbackrunde Was war heute neu für mich, was nehme ich mit?	Stuhlkreis		Reflektieren von Gelerntem

## MODUL 5

### Was ist eigentlich fair?

#### ✦ Ziele und Kompetenzen

Nach der Veranstaltung haben die Teilnehmenden sich mit ihrem eigenen Gerechtigkeitsempfinden auseinander gesetzt und festgestellt, dass Gerechtigkeit unterschiedlich empfunden werden kann. Am Beispiel von Schokolade haben sie sich noch einmal mit einem globalisierten Produktionsprozess vertraut gemacht. Zu den Begriffen regional, saisonal und bio wird auch der Begriff fair in Bezug auf den Konsum mit Inhalt gefüllt. Exemplarisch am Beispiel der Schokolade wird die Frage erörtert: wer bekommt wie viel Geld bei der Produktion von Kakao bzw. Schokolade und was finde ich fair?

#### ✉ Botschaft

Gerechtigkeit folgt unterschiedlichen Prinzipien und es lohnt sich, verschiedene Perspektiven zu betrachten und sich eine eigene Meinung zu bilden.

#### 📄 Material

Kakaoschote, Infomaterial zum Kakaoanbau (Film oder Powerpoint-Präsentation), Karten zur Entstehung von Schokolade<sup>38</sup>, Prinzipien des Fairen Handels, Schokolade oder Kakaonibs zum Probieren.

### Ablauf

#### 1. Begrüßung und Rückblick

Die Kinder fassen mit eigenen Worten zusammen, was ihnen vom Modul der letzten Woche in Erinnerung geblieben ist. Im Anschluss wird zur Frage "Was ist eigentlich fair" philosophiert.

#### 2. Komisches Ding

Eine Kakaoschote wird als "komisches Ding" herum gegeben und dazu fantasiert.



Abb. 22 Eine Kakaoschote als "komisches Ding"

### 3. Fair und unfair?

Diese Methode wurde ursprünglich als Diagnosetool für Haltungsänderungen unter Schüler\*innen in England<sup>39</sup> entwickelt und für diesen Kurs angepasst und erweitert. Wir wenden sie folgendermaßen an:

Auf dem Boden werden fünf Schilder in einer Reihe ausgelegt, auf denen die Worte "sehr fair (oder gerecht), fair, weder noch, unfair und sehr unfair" stehen. Anschließend werden Aussagen vorgelesen und die Schüler\*innen positionieren sich entsprechend ihrer eigenen Position zu dieser Aussage entlang der Schilder. Einige Beispiele für Aussagen:

- Kinder, die am meisten für die Schule tun, bekommen eine Belohnung.
- Der\*die Lehrer\*in widmet jedem Kind genau gleich viel Zeit.
- Die Kinder, die am schnellsten rennen können, bekommen eine Belohnung.
- Alles Geld auf der Welt ist gleich verteilt.
- Reiche Leute können sich teurere Medizin leisten.
- Die schlauesten Kinder bekommen einen Preis.
- Alle Kinder bringen alle ihre Spielsachen in die Schule, die dann gleichmäßig aufgeteilt werden.
- Alle Kinder bekommen die selbe Note für ihre Arbeit.
- Manche Leute haben mehr Glück als andere.



Abb. 23 Standogramm "Fair oder unfair?"

Wenn sie sich positioniert haben, werden einzelne Schüler\*innen gebeten, ihre Wahl zu begründen, warum sie die in der Aussage beschriebene Situation als eher fair oder eher unfair oder weder noch empfinden. Eine Beispielaussage wäre:

*Der\*die Lehrer\*in widmet jedem\*r Schüler\*in genau gleich viel Zeit. Fair oder unfair?*

<sup>38</sup>NUA und Welthaus Bielefeld: *Miteinander leben – hier und anderswo. Materialien für Globales Lernen in der Grundschule.* 2015

<sup>39</sup><http://toolkit.risc.org.uk/collection/fair-or-unfair/>

Während sich zu dieser Aussage die Schüler\*innen meist spontan zunächst zum Wort "fair" stellen, gibt es so gut wie immer einzelne, die sich nach kurzem Überlegen doch eher zu dem Wort "unfair" stellen, und dies damit begründen, dass nicht jedes Kind genau gleich viel Zeit braucht, um etwas zu verstehen.

Den Schüler\*innen kann dann das entsprechende Gerechtigkeitsprinzip, das sie angewendet haben, erklärt werden, wobei es ausreicht, wenn man sich auf das Gleichheits-, Bedürfnis- und Leistungsprinzip<sup>40</sup> beschränkt. Beim Bedürfnisprinzip ist das Ziel verschiedenen/verschieden großen Bedürfnissen gerecht zu werden. Das Leistungsprinzip bedeutet, dass dem- oder derjenigen, der\*die viel für die Gemeinschaft leistet, auch mehr zu steht. Und das Gleichheitsprinzip bedeutet, dass jede\*r das Gleiche bekommt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass im weiteren Verlauf die Grundschüler\*innen sehr gut in der Lage waren, ihre Argumentation den gerade neu gelernten Prinzipien zuzuordnen.

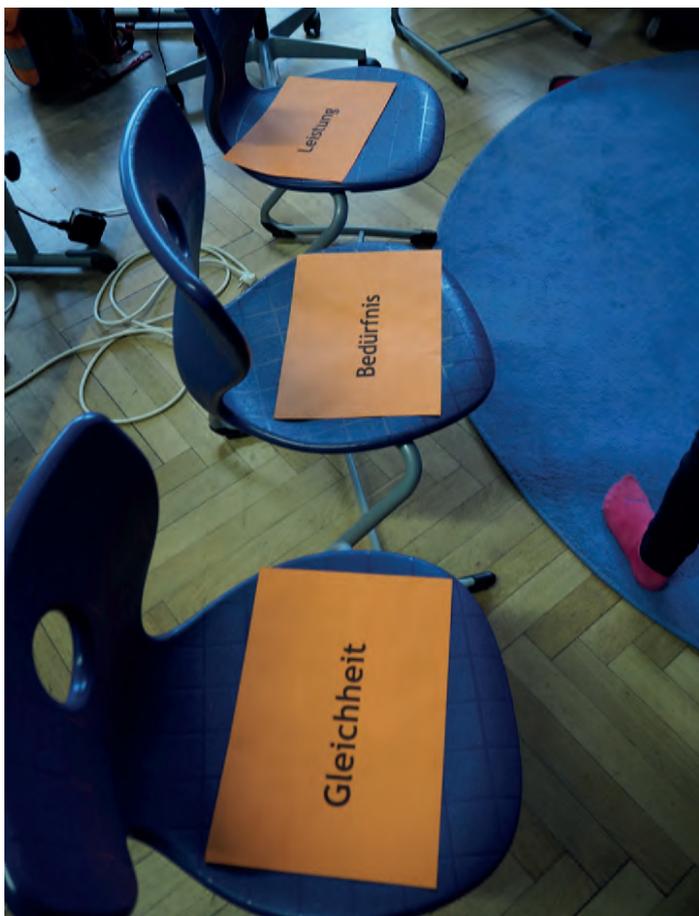


Abb. 24 Drei Gerechtigkeitsprinzipien

#### 4. Wo und wie wächst Kakao?

Die Schüler\*innen werden über eine Powerpoint-Präsentation oder einen Film in das Thema Kakao und Kakaoanbau eingeführt und erfahren, wo und wie Kakao angebaut und geerntet wird. Dieser Vortrag kann von der Lehrperson durchgeführt werden. Sinnvoll ist es jedoch

auch außerschulische Referent\*innen einzubinden, die über Kakaoanbau berichten können, aus eigenen migrantischen Erfahrungen heraus oder weil sie längere Zeit in einem entsprechenden Land gelebt/sich aufgehalten haben. Auf diese Weise kann dieses Thema durch sogenannte Erfahrungsberichte ergänzt werden und die Schüler\*innen können Fragen stellen.



Abb. 25 Powerpoint-Präsentation über Kakaoanbau in Togo

#### 5. Wie entsteht Schokolade?

Im nächsten Schritt werden die Schüler\*innen in Kleingruppen aufgeteilt und dürfen eine Bilderstrecke zur Produktion von Kakao und Schokolade in die richtige Reihenfolge bringen und die entsprechenden Bildüberschriften dazu zuordnen.<sup>41</sup> Dies ergänzt den Vortrag und den Austausch mit der\*dem Referent\*in sofern er\*sie von außen hinzugezogen wird.



Abb. 26 Schüler\*innen legen Bilderstrecke zur Kakao- und Schokoladenherstellung

<sup>40</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Gerechtigkeit>

<sup>41</sup> NUA und Welthaus Bielefeld: Miteinander leben – hier und anderswo. Materialien für Globales Lernen in der Grundschule. 2015

## 6. Wer verdient wie viel an einer Schokolade?

Die Schüler\*innen bekommen 0,99 €, was etwa dem Preis einer konventionellen Schokoladentafel entspricht, in kleinen Münzen ausgehändigt. Ihre Aufgabe ist es, sich zu überlegen, wer wie viel von dem Geld entlang der Produktionskette, die sie mit den Bildern gelegt haben, bekommt. Sie legen die Münzen entlang der Bilderkette. Die Auflösung für die Verteilung der Bezahlung erfolgt durch die Lehrperson (Zahlen hierzu im Materialordner "Miteinander leben - hier und anderswo" und in verschiedenen Bildungsmaterialien zum Thema Schokolade. Die Zahlen variieren hierbei, je nach Quelle, ein wenig,<sup>42</sup>) Zweck dieser Methode ist einerseits die geringe Bezahlung der Bauern und Bäuerinnen im Kakaoanbau zu visualisieren und andererseits ein Gefühl dafür zu bekommen, wie die Verteilung des Geldes zwischen Anbauland und Fertigungs- und Konsumland ist. Auch hier kann wieder Bezug genommen werden auf die Frage der globalisierten Arbeitsteilung (siehe auch Modul 3, 4. Herkunftsländer der Kleider und "Die Geschichte von den Berufen" Modul 1)



Abb. 27 Wer verdient wie viel an einer Schokolade?

## 7. Was bedeutet Fairer Handel?

Überleitend von der eben deutlich gemachten geringen Bezahlung von Arbeiter\*innen in der Kakaoernte und verknüpft mit der Diskussion um Gerechtigkeit, wird die Idee des Fairen Handels vorgestellt. Dazu werden an die Schüler\*innen Karten mit den Prinzipien des Fairen Handels ausgeteilt. Jedes Kind liest nacheinander vor, was auf seiner Karte steht und in der Gruppe wird überlegt, was damit gemeint sein könnte oder warum diese Idee für mehr Gerechtigkeit sorgen könnte.

Folgende Stichworte stehen auf den Karten:

Bäuer\*innen dürfen mitbestimmen, Fair-Prämie für soziale Projekte, langfristige und direkte Lieferbeziehungen, nachhaltig und umweltschonend, Frauen werden besonders unterstützt, menschenwürdige Arbeitsbedingungen, keine Kinderarbeit, Vorfinanzierung der Ernte, faire Bezahlung

Auch wenn sich die Grundschüler\*innen unter den Oberbegriffen eventuell nichts vorstellen können, ändert

sich das, wenn man diesen Begriffen einen Zusammenhang gibt und sie eventuell mit Hilfe einer Geschichte erklärt und gemeinsam überlegt, warum dieses oder jenes Prinzip wichtig ist, wenn man gerechter handeln möchte.

## 8. Wo gibt es Produkte aus fairem Handel und wie erkenne ich sie?

Die Schüler\*innen berichten von ihren eigenen Erfahrungen. Das Wissen der Kinder wird durch Bilder von verschiedenen Siegeln (siehe Anhang) und Informationen über Weltläden ergänzt.

## 9. Abschluss und Rückblick

In einem Abschlussstuhlkreis lässt man zunächst noch einmal alle fünf Module Revue passieren mit besonderem Augenmerk auf die Handlungsoptionen, die in jedem Modul zusammengetragen wurden. In der Mitte liegt analog zum stummen Schreibgespräch im ersten Modul ein Plakat, auf dem die Schüler\*innen aufschreiben und kommentieren können, was sie in diesem Kurs gelernt haben und was wir für ein gutes Leben für alle auf der Welt tun können.

Zum Abschluss dürfen die Schüler\*innen ungesüßte Kakaonibs probieren, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie Kakao schmeckt.



Abb. 28 Kakaonibs zum Probieren

### ▀ Fallstricke

Fairer Handel sollte unserer Meinung nach nur als eine Konsumalternative vorgestellt werden, um innerhalb eines ausbeuterischen Systems eine Alternative zu bieten. Ob der Fair-Handelsansatz jedoch langfristig auch systemverändernd, also transformativ wirken wird, ist

<sup>42</sup><https://de.makechocolatefair.org/themen/schwankende-kakaopreise-und-geringes-einkommen-der-kleinproduzentinnen> und Eine Welt in der Schule, Heft 02/08 <https://www.weltinderschule.uni-bremen.de/>

umstritten. Im Sinne des Kontroversitätsgebots sollten die Lehrenden daher darauf achten, keine moralisierende Botschaft in Bezug auf Produkte des fairen Handels zu vermitteln. Grundsätzlich sollen die Schüler\*innen zu einem bewussten und kritischen Konsum gerade auch auf lange Sicht befähigt werden, bei dem gewisse Kriterien wie Regionalität, Saisonalität, Nachhaltigkeit und Fairness beachtet werden können.

#### **Erfahrungen aus der Praxis**

In vielen Materialien über den Weg der Schokolade wird die Methode "Wer verdient wie viel an einer Tafel Schokolade" als eine Art Rollenspiel empfohlen, bei dem Kindern einzelne Rollen aus der Produktionskette zugeteilt werden. Aus unserer Erfahrung kann diese didaktische Reduktion eines komplexen Sachverhaltes häufig zu Fehlinterpretationen und zu einfachen "Schuldzuschreibungen" für eine "ungerechte" Verteilung führen.

*"Wieso kriegt der Supermarkt am meisten? Das ist voll ungerecht".*

Aussage eines Schülers bei der Methode "Wer verdient wie viel an einer Schokolade"

Deshalb haben wir uns entschieden, die Verteilung des Geldes nicht mit verteilten Rollen sondern, entlang der gelegten Bildstrecke vorzunehmen und auf diese Weise zu verdeutlichen, dass sehr wenig Geld in dem Land verbleibt, in dem der Kakao wächst, und das meiste Geld in dem Land, in dem die Schokolade produziert und gegessen wird. Hier kann wieder die Brücke geschlagen

werden zu der Frage, warum gibt es arme und warum reiche Länder und Menschen?

#### **Varianten**

Selbstverständlich hat nicht jede/r die Möglichkeit, eine/n Referent/in mit direkten Beziehungen zu einem Kakao-Anbaugebiet einzuladen. Das Thema Schokoladenherstellung ist aber in zahlreichen Materialien für die Grundschule auf unterschiedliche Weise aufgearbeitet worden und kann auch mit Hilfe von kurzen Filmen oder Geschichten vermittelt werden. Besonders ausführlich ist das Material im Materialordner "Miteinander leben – hier und anderswo" des Welthauses Bielefeld.

<b>PHASE</b>	<b>INHALTE</b>	<b>METHODEN</b>	<b>MATERIAL</b>	<b>TEILZIELE / KOMPETENZEN</b>
Begrüßung <i>5-10 Min</i>	Rückblick letzte Woche	Kinder erzählen lassen von letzter Woche. Warum regional und saisonal? Warum sieht Gemüse im Supermarkt anders aus als auf dem Markt? Ist es ein Problem, wenn unser Essen aus der ganzen Welt kommt?	Saisonal und Regional an die Tafel schreiben	Wiederholung des Gelernten und
Einstieg <i>5 Min</i>	Kakao	"Komisches Ding"	Kakaoschote	Fantasie anregen, Einstieg
Philosophieren <i>10-15 Min</i>	Fair und unfair?	Zu den Begriffen, regional, saisonal und bio den Begriff fair einführen. Was ist fair und was ist unfair? Offenes Gespräch über eigenes Gerechtigkeitsempfinden. Standogramm zum Thema „fair und unfair“.	Kakaobohnen	Einstieg ins Thema und persönlicher Bezug. Gerechtigkeit und Fairness nicht als feststehende Kategorie wahrnehmen, sondern über Gerechtigkeitsempfinden reflektieren.
Einführung/ Einstieg ins Thema <i>20 Min</i>	Wo und wie wächst Kakao?	Powerpoint-präsentation zum Kakao-Anbau	Beamer, Computer und PP-Präsentation	Erfahrungen direkt von Produzent*innen, andere Lebenswirklichkeiten kennenlernen
Erarbeiten des Themas 1 <i>5-10 Min</i>	Wie entsteht Schokolade?	Bilder und Texte in Reihenfolge bringen	Bilderstreifen zur Kakaoproduktion und zur Schokoladenherstellung	Produktionsprozess kennenlernen
Erarbeiten des Themas 2 <i>5 Min</i>	Wer verdient wieviel an einer Schokolade?	Geld verteilen entlang der Bildstrecke. Was ist Euch aufgefallen, findet ihr die Bezahlung gerecht oder ungerecht, ward ihr überrascht?	99 ct in kleinen Münzen	Verteilung des Verdiensts entlang des Herstellungsprozesses vom Kakaoanbau bis zur Schokoladenherstellung
Erarbeiten von Handlungsmöglichkeiten <i>10 Min</i>	Was bedeutet "Fairer Handel?"	Sitzkreis Karten mit den Grundsätzen des Fairen Handels werden verteilt und nach und nach vorgestellt.	Karten zum Fairen Handel	Grundsätze des Fairen Handels kennenlernen

<b>PHASE</b>	<b>INHALTE</b>	<b>METHODEN</b>	<b>MATERIAL</b>	<b>TEILZIELE / KOMPETENZEN</b>
Handlungsoptionen <i>5 Min</i>	Wo gibt es Produkte aus "Fairem Handel" und wie erkenne ich sie?	Offenes Gespräch unter Einbeziehung von Vorwissen der Schüler*innen	Stuhlkreis, Bilder von Fairhandelsiegeln und Weltläden	Direkte Handlungsoptionen in Bezug auf „Fairen Handel“ kennenlernen
Feedback <i>5-10 Min</i>	Abschlussrunde	Was nehme ich aus diesem Projekt mit? Stummes Schreibgespräch Kakaonibs zum Probieren	Plakat „Was kann ich für ein gutes Leben für alle auf der Welt tun?“ Kakaonibs	Reflektieren von Gelerntem und eigene Handlungsmöglichkeiten formulieren

**Literatur Allgemein:**

Akademie Kinder philosophieren und Eberhard von Kuehnheim-Stiftung: Wie wollen wir leben? Kinder philosophieren über Nachhaltigkeit, 2012

Eine Welt in der Schule. Ein Projekt des Grundschulverbands e.V.. Serviceleistungen für den Lernbereich Eine Welt – Globales Lernen – Globale Entwicklung: <https://www.weltinderschule.uni-bremen.de/>

Führung, Gisela/Kübler, Anette: Die Welt in unserer Schule – Globales Lernen im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Grundschule. Aus der Praxis für die Praxis. Lernmappe mit CD, Berlin 2009

Grundschulverband e.V.: Eine Welt in der Schule. Unterrichts Anregungen für Grundschule und Sekundarstufe I, Sonderausgabe Nr. 130, 2013

Müller, Hans-Joachim und Schubert, Susanne: Mit den Kleinen Großes denken. Mit Kindern über Nachhaltigkeitsfragen philosophieren - Ein Handbuch, 2011 (ANU Schriftenreihe Sonderredtion Band 6)

NUA und Welthaus Bielefeld: Miteinander leben – hier und anderswo. Materialien für Globales Lernen in der Grundschule. 2015

Schubert, Susanne: Ins Philosophieren hinein: Mit Kindern zu Nachhaltigkeitsfragen ins Gespräch kommen. Eine DVD mit Begleitheft, 2011 Band 22 (ANU Schriftenreihe Sonderredtion Leuchtpol Bibliothek Band 7)

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.: Die große Globalisierung für kleine Leute – Globales Lernen mit Grundschulkindern, 2014

Welthaus Bielefeld: „Alternatives Wirtschaften“ - Bildungsmaterial für die Fächer Sachunterricht (ab Kl. 3) und Politik (ab Kl. 5), Bielefeld 2015

Winn, Marie: Was gibst Du mir für meinen Fisch? Zwei Sachgeschichten von den Berufen und von dem Geld. Ravensburger Verlag. 1970

**Literatur zum Thema Wasser:**

Aqua-Agenten-Koffer: <https://www.aqua-agenten.de/bildungskonzept/aqua-agenten-koffer>

Unterrichtsvorschläge und Materialien für die Grundschule: <https://www.umwelt-im-unterricht.de/medien/dateien/wasservorraete-und-wassernutzung-weltweit/>

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev): Blaues Wunder. Wie das Wasser unser Leben bestimmt. Inklusives Bildungsmaterial für die 3. und 4. Klasse. Mit CD-Rom, 2014

**Literatur zum Thema Kleidung:**

Unterrichtsvorschläge und Materialien für die Grundschule: <https://www.umwelt-im-unterricht.de/medien/dateien/kleidung-global-stationen-auf-dem-weg-eines-kleidungsstuecks/>

Friedrich Verlag: Grundschule Sachunterricht Nr. 50/2011, Kleidung zu bestellen unter: <https://www.friedrich-verlag.de/shop/kleidung>

**Filme zum Thema Kleidung:**

Eine Jeans geht auf Reise: <https://www.youtube.com/watch?v=aXIWzYIKrXQ>

Erde an Zukunft. Faire Kleidung, 18.02.2017, <https://www.kika.de/erde-an-zukunft/sendungen/sendung85406.html>

Hessnatur – Die textile Kette in 7 Teilen <https://www.youtube.com/watch?v=m3Fxp5CbotM>

**Literatur zum Thema Lebensmittel:**

Bröger, Britta/Saghri Stefanie: Nachrichten aus der Tonne. Leo und Lolly Pop auf den Spuren des Abfalls. 2014 zu bestellen bei: [www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Zu gut für die Tonne – Material für Lehrkräfte Kl. 3-6, Download unter: <https://www.zugutfuertietonne.de/service/publikationen/schulmaterial/>

Fairbindung e.V.: Methodenset Lebensmittel zum Zweck. Wirtschaftswachstum und Ernährung. Materialien für die Bildungsarbeit. 2015

**Literatur zum Thema Fairer Handel und Schokolade:**

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev): <http://www.bezev.de/de/home/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/echt-gerecht/>

Inkota-Kampagne, Hintergrundmaterialien: <https://de.makechocolatefair.org/material-0>

Misereor: Schoko-Alarm, Unterrichtsmaterialien Kl. 1-5, 2017, Download: <https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/unterrichtsmaterial-schokoalarm-grundschule.pdf>

Sternsinger: Fairer Handel. Unterrichtsbausteine für Klasse 3-6, 2018. Download: [https://www.sternsinger.de/fileadmin/bildung/Dokumente/schule/2018\\_07\\_Sternsinger\\_Fairer\\_Handel.pdf](https://www.sternsinger.de/fileadmin/bildung/Dokumente/schule/2018_07_Sternsinger_Fairer_Handel.pdf)

*Alle Links zuletzt aufgerufen am 13. November 2020*

## **IMPRESSUM:**

**Text:** Johanna Menzinger

**Mitwirkende:** Diana Rapp, Swen Kausemann

**Mitwirkende Modul 4 „Lebensmittel“:** Iuliana Ionica

**Mitwirkende Modul 5 „Fairer Handel“:** Chéríta Apedo

**Redaktion:** Dagmar Große, Rosemarie Menzinger

**Fotos:** Johanna Menzinger (Abb.1-11 und Abb.13-28), Jannis Große (Abb.12)

**Gestaltung:** Jannis Große

**Herausgeber:** Eine Welt Forum Freiburg e.V., Wilhelmstraße 24 a, 79098 Freiburg

Die Realisierung der Handreichung sowie die Durchführung des 5-moduligen Kurses „Einmal um die halbe Welt“ wurde ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung aus Mitteln der Glücksspirale des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Eine Welt Forum Freiburg e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben weder den Standpunkt der Glücksspirale noch die des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg wieder.

Eine Handreichung des



Gefördert aus Mitteln der Glückspirale des  
Ministeriums für Umwelt, Klima und  
Energiewirtschaft Baden-Württemberg

